



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 292.

Dienstag den 14. December

1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 98 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Wilde Schildkröten in den Sudeten. 2) Anwendung des ausgeworfenen Gerberlohes in den Sudeten, zum Einstreuen des Nutzviehes in den Sudeten. 3) Kartoffelmehl als Handelsartikel. 4) Insektenfreie Erde. 5) Wasserdichter Hanfsitz und dessen Anwendung zur Dachdeckung. 6) Die von Arenschilde'sche Kartoffelbau-Methode. 7) Korrespondenz aus Hirschberg, Waldburg, Landeck, Parchwitz. 8) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten 1841 vom 20sten bis einschließlich den 31sten d. Mts. täglich, und mit alleiniger Ausnahme der dazwischen fallenden Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf der Kämmerer-Haupt-Kasse hieselbst in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen werden zugleich aufgefordert, Behufs der Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

- 1) die Nummern der Obligationen nach der Reihenfolge,
- 2) den Kapital-Betrag derselben,
- 3) die Anzahl der Zins-Termine und
- 4) den Betrag der Zinsen

speziell nachweist, mit zur Stelle zu bringen.

Die am verflossenen Johannis-Termine gekündigten Stadt-Obligationen im Gesamtbetrage von 6,300 Rthl. werden in dem oben bezeichneten Zeitraume gleichfalls zurückbezahlt werden und die Inhaber derselben werden daher zur Empfangnahme dieser Zahlungen hierdurch aufgefordert.

Breslau, den 5. December 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 11. Dezbr. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prediger Schäffer in Magdeburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Schulzen Köper zu Perver im Kreise Salzwedel das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Bürgermeister Hempel zu Dranienburg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; so wie dem Patrimonial-Richter Günther zu Hirschberg den Titel als Justiz-Rath beizulegen.

Damit die akademischen Behörden von den Stipendien, welche Studierende schon beziehen, stets genaue Kenntniß erhalten, um darauf bei Vertheilung der wenigen akademischen Benefizien zu achten, auf daß nicht bereits anderweit Bedachte es gleich Würdigen entziehen, werden die sämtlichen Regierungen angewiesen, von den in ihrem Departement an Studierende verliehenen Stipendien und Unterstützungen dem Regierungsbevollmächtigten der Universität, auf welcher den Beneficiat studiert, Kenntniß zu geben. — Auch von der Disponenten einer Filialbuchhandlung, insofern sie das Geschäft entfernt von dem Wohnsitz des Machtgebers mit Selbstständigkeit betreiben, sollen mit Ausschluß des Vermögens nachweis dieselben Eigenschaften wie von dem Eigenthümer einer Buchhandlung nach der Instruktion vom 7. Nov. 1833 erfordert werden. — Obwohl der Handel mit Schul- und Gebetbüchern allerdings einen Buchhandel, der die gesetzlichen Vorschriften ebengedachter Instruktion erheischt, in sich schließt, so soll es doch dem Ermessen der Regierung überlassen bleiben, bei einem auf den Debit einiger gebundenen Schul- und Gebetbücher sich beschränkenden Buchhandel von dem Erfordernisse der wissenschaftlichen Bildung und dem Vermögensnachweise des Unternehmers in einzelnen Fällen abzuweichen, wodurch sie es in die Hand erhält, die Gründung von vergleichlichen Kleinbuchhandlungen in solchen kleinen Städten und Flecken, in welchen keine Buchhandlungen bestehen, zu erleichtern. — Der General-Lieutenant v. Colomb, der Schwager des Feldmarschalls

Blücher, ist vom Könige definitiv zum Kommandanten von Berlin und, damit zusammenhängend, zum Chef der Landgendarmarie ernannt worden. Im J. 1815 erhielt er als Major das neu errichtete achte Husaren-Regiment und führte dasselbe in der Schlacht bei Belle Alliance und dem darauf folgenden Gefecht von Senlis (27. Juni). Zehn Jahre später wurde er als Oberst ins Kriegsministerium versetzt, doch bald dem praktischen Dienste wieder zurückgegeben, indem er zum Commandeur einer Kavalerie-Brigade in Schlessien ernannt ward. Im J. 1829 wurde er Generalmajor, 1839 Generalleutnant; doch schon früher verließ er Schlessien, um am Rhein das Kommando der 15. Division zu übernehmen. Gleichzeitig ward er interimistischer Kommandant von Köln, und als solcher zeigte er vielfach, namentlich aber an dem Tage, an welchem der Erzbischof Köln verlassen mußte, eben so viel Ruhe als militärische Energie, und hochverehrt von den ihm untergebenen Truppen wie von der Einwohnerschaft verließ er Köln. Seine Ernennung zum Kommandanten von Berlin stimmte gewiß auch insofern mit seinen Wünschen überein, als er hier seine Schwester, die Fürstin Blücher, und noch mehrere nahe Verwandte findet. Uebrigens ist der General v. Colomb seit dem Frieden der vierte Kommandant, den Berlin hat, und seit 1812 ebenfalls der vierte Chef der Gendarmarie. Gen. v. Brauchitsch der die genannten Posten inne hatte, starb 1827, der Generalleutnant v. Tappelskirch bekleidete sie von 1827 bis 1840. Der Generalleutnant v. Loebell nur von da bis im Oktober dieses Jahres.

In diesem Augenblicke giebt bei uns die Bekanntmachung des General-Berichtes, welchen der Chef unserer Justizverwaltung, der Geh. Staats- und Justiz-Minister Mülller, dem Könige gemacht hat, einen großen Stoff zum Tagesgespräch, und zwar weniger in Beziehung auf die darin gemachte Relation der administrativen Verhältnisse, als in Beziehung der an den General-Bericht geknüpften, von dem gedachten Minister an den Thron niedergelegten Vorschläge in Betreff der Veränderung der Gesetzgebung und namentlich der Einführung eines abgekürzten und mündlichen Verfahrens bei Untersuchungs-Prozessen, so wie der Einführung eines öffentlichen Ministeriums. Man weiß aber auch, daß Sr. Majestät in Beziehung auf die gedachten Vorschläge nur die Resolution erteilt habe, daß eine neue Straf-Gesetz-Ordnung bereits abgefaßt, oder doch ihrer Beendigung nahe ist, und dieselbe sodann ohne Verzug der obersten beratenden Staatsbehörde, dem Staatsrath, vorgelegt werden dürfte. Unter diesen Umständen würde dieser hochwichtige Gegenstand unmittelbar, oder doch wenigstens anerst der Kommission des Staatsraths unterworfen werden, die sich mit der Prüfung und Berichtigung der Fassung der Gesetz-Entwürfe zu beschäftigen hat. Diese besteht erstens: aus den bleibenden Mitgliedern, zu welchen der Präsident des Staatsraths, der Staats-Sekretair, der jedesmalige Referent der Sache, und der Minister oder Verwaltungs-Chef, aus dessen Departement der Vorschlag ausgefallen ist, gehören, und zweitens: aus fünf Mitgliedern, die für die Dauer der Sitzungen im Jahre 1841 besonders erwählt worden sind. Namentlich sind die letztern der wirkliche geheime Rath Köhler, der Bischof Dr. Neander, der wirkliche geheime Ober-Justizrath Böttcher, der geheime Ober-Revisions-Rath Dr. v. Savigny und der geheime Ober-Cassationsrath Schaffer. Die drei letztern gehören auch zur eigentlichen Abtheilung, welche für die Justizsachen im Staatsrath besteht und zu der außer ihnen noch die wirklichen geheimen Räte Sethe und von Grolmann, der General-Prokurator Eichhorn und

der wirkliche geheime Justizrath Ruppenthal, die geheimen Ober-Justizräthe Zittwach, Dr. Eichhorn, v. Mühlens und von Kleist gehören. (Frankf. Journ.)

Ihre Zeitung hat bereits von dem Plane berichtet, hier vor einem größern Publikum wissenschaftliche Vorträge zu halten. Dieses Unternehmen hat den erfreulichsten Fortgang, und der Prinz von Preußen hat die an ihn gerichtete Bitte, dessen Beschützer zu sein, in einem eigenhändigen Schreiben gewährt. Demgemäß wird hier eine Aufforderung zur Subscription ausgegeben, in der es heißt: „Unter dem Schutze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen haben mehrere Männer von verschiedenen Fächern (für jetzt die H. H. Böckh, Dieterici, Dove, Ende, Ehrenberg, Häring, Kühne, Kugler, Link, Lichtenstein Magnus, J. Mendelssohn, Mitscherlich, Panofka, Ranke, Fr. von Raumer, Raupach, R. Ritter, Sohmann, Steffens, Twisten, Werder, v. Willisen, Zumpt) einen Verein für wissenschaftliche Vorträge gebildet. Im Laufe der drei ersten Monate des nächsten Jahres sollen für Damen und Herren zwölf Vorlesungen von zwölf verschiedenen Personen über mannichfaltige, anziehende Gegenstände gehalten werden, und zwar vom 8. Jan. an, jeden Sonnabend pünktlich von 5–6 Uhr, im Saale der Singakademie. Die Vortragenden erhalten kein Honorar, um jedoch unvermeidliche Kosten bestreiten zu können, ist der Preis einer Einladungskarte für alle zwölf Vorlesungen auf 2 Thlr. festgesetzt worden. Die verehrten Personen, denen diese Einladung (auch zur weitem Verbreitung) vorgelegt wird, werden ersucht, die nachstehenden Rubriken auszufüllen und dieses Blatt behufs der Vertheilung und Uebersendung der Karten spätestens bis Freitag den 17. Dezbr. an einen der unterzeichneten Vorsteher zurückzuschicken. Berlin, 6. Dezbr. 1841. v. Raumer. Lichtenstein.“ Der Preis ist offenbar sehr niedrig: 5 Sgr. für die Vorlesung; man rechnet aber auf zahlreichen Zuspruch. Selbst die Vortragenden bezahlen ihre Eintrittskarten und etwaniger Ueberschuß darf nie unter sie vertheilt werden. Hoffentlich wird das Unternehmen Dauer gewinnen und mancher treffliche Mann sich noch anschließen. Der hohe Schutz schlägt auch die Einrede aus dem Felde, bei so geringer Bezahlung gerathe man in schlechte Gesellschaft. Wer eifrig hört, gehört in diesem Falle zur guten Gesellschaft! (L. A. Z.)

Münster, 4. Decbr. Gestern Abend wurde dem Domcapitular Kellermann, der an diesem Tage seine neue Amtswohnung bezogen hatte, durch sämtliche Studierende der hiesigen theologischen Fakultät, sowie alle Alumnen des bischöflichen Seminars, ein Fackelzug gebracht, dem fast die halbe Bevölkerung unserer Stadt als Zuschauer beiwohnte. Da Hrn. Kellermann nach Absterben des Prof. Schlüter sogleich das Rektorat unserer Akademie übertragen ist, so war den Studierenden

eine doppelte Veranlassung geboten, die allgemeine Achtung vor dem als Seelsorger und Lehrer geschätzten Manne kund zu geben. Der Gefeierte nahm diesen Beweis der Verehrung mit der freundlichsten Anerkennung auf: die allgemeine Stimme des Publikums hat sich aufs neue dahin ausgesprochen, daß derselbe noch lange, wie bisher, in der Fülle ungeschwächter Kraft des Geistes und des Körpers sein segensvolles Wirken möge fortsetzen können. Ueber die Befetzung der beiden noch erledigten Domherrnstellen ist noch nichts bestimmt.

(F. 3.)

Greifswald, 7. Dez. Wir lesen in mehren Zeitungen die von Berlin aus mitgetheilte Nachricht, daß der Provinz Neuworpommern, als dieselbe im J. 1815 von der Krone Schweden übernommen wurde, die Begünstigung zu Theil geworden sei, die hier geltenden alten Rechte beibehalten zu dürfen, und daß die Provinz gegenwärtig bei dem Könige um fernere Fortdauer dieser Begünstigung eingekommen sei. Wir hierorts erfahren in diesem Allen etwas ganz Neues. Was jene Begünstigung anlangt, so sagt das Besizersergungspatent vom 19. Sept. 1815 wörtlich Folgendes: „Was Wir künftighin in den Gesezen und den Formen zu ändern beschließen, wird nur durch die Rücksicht auf die Wohlfahrt des ganzen Landes und der Einwohner aller Klassen begründet, auch sorgfältig mit eingeborenen, der Landesverfassung kundigen und patriotisch gesinnten Männern berathen werden.“ Wenn seitdem noch keine wesentliche Veränderung des Rechtszustandes herbeigeführt ist, so lag der Grund davon bekanntermaßen einzig und allein darin, daß man vor Beendigung der Revision der allgemeinen preussischen Gesezgebung uns keinen neuen, wie bei jeder Reform, nur mühsam einzuführenden Zustand aufdringen wollte, der nur ein vorübergehender und durch die gedachte Revision nothwendig wieder veränderter sein mußte, ein Grund, der in gleicher Art Reformen in andern Provinzen des Staates aufgeschoben hat. Bei dieser Sachlage kann auch wohl nicht die Rede davon sein, daß die Provinz Bitten um Beibehaltung unserer alten Geseze an den Thron geschickt hätte. Wir können uns im Gegentheil nur der Hoffnung hingeben, künftig an einer Gesezgebung Theil zu haben, die unter einem hochherzigen Könige von den einsichtsvollsten Staatsmännern für den ganzen Staat, dem anzugehören unser Glück und unsere Freude ist, berathen wird. Müßen dabei freilich einzelne Corporationen Privilegien aufgeben, die am Ende oft keinen andern Werth haben, als daß sie aus dem Mittelalter oder einer geistig und staatlch daran grenzenden Zeit herkommen, so kann die Wohlfahrt des ganzen Landes, worüber die Einsichtigen einig sind, nur dadurch gewinnen. Wenn der gesammte preussische Staat in seiner Gesezgebung voranschreitet, so ist nicht zu ersehen, warum nur unsere Provinz mit ihren schon längst hinter den Anforderungen der Zeit zurückgebliebenen alten Rechten und Formen noch weiter zurückbleiben sollte. (D. Bl.)

Deutschland.

Stuttgart, 6. Dezember. Es ist sicher, daß die Stände zu Weihnachten auf mehre Wochen vertagt werden. Die Verathung der Strafprozeßordnung schreitet in der zweiten Kammer fort, wiewohl die Annahme des Entwurfs bei der Schlussabstimmung problematisch ist. Eine der nächsten interessantesten Debatten ist die über die Motion des Bischofs, welche, besonders durch ihren Wiederhall in der ersten Kammer, zu lebhaften Erörterungen Anlaß geben kann. Daß die Regierung Festigkeit zeigen wird, ist gewiß. Sie hat ein gutes Recht dazu, und dies stützt sich auf den Beifall der öffentlichen Meinung, den Grundpfeiler jeder Macht in unserer Zeit. Herr v. Hornstein, der rüstige Sprecher im Sinne des Ultramontanismus, hält sich jetzt von der Kammer auf Urlaub fern. — Noch immer sind die katholischen Blätter aus Baiern unter strenger Clausur, und werden nicht selten zurückgehalten. Wenn wir gleich ihrer Tendenz entgegen sind, können wir doch, aus dem Grundsatz, endlich eine freie Presse zu erstreben, diese Beschränkung unmöglich billigen. Man gebe die Widerlegung frei, das Recht darf die Öffentlichkeit nicht scheuen. (L. 3.)

Westliche Grenze Deutschlands, 1. Dezbr. Vor einiger Zeit stand in dem geschätzten und sehr verbreiteten „Frankfurter Journal“ ein Artikel, datirt aus Magdeburg, nach welchem sich in dieser Stadt ein Toleranzverein gebildet hat. Die Aufgabe, welche sich dieser Verein gestellt hat, ist höchst zeitgemäß zu nennen und verdient gewiß von allen aufgeklärten Männern kräftig unterstützt zu werden. Denn welches Wirken einer Gesellschaft kann nützlicher und wohlthätiger sein, als ein solches, wodurch die ominöse Scheidewand beseitigt wird, welche noch häufig unter sonst gebildeten, aber verschiedenen religiösen Glaubensansichten huldigenden Menschen errichtet ist und nicht selten Mißtrauen und Abneigung gegen sie hervorruft? Ist es nicht ein Beweis von dem Mangel jener ächten Religion, wenn das Hauptgrundgesetz des Christenthums, die Liebe gegen alle Menschen, fehlt; wenn Neid und Verfolgungssucht die Stelle christlicher Tugenden einnehmen; wenn fortwährend in den verschiedenen, in der Tiefe der Herzen wurzelnden Ansichten, welche sich doch bei allen christlichen

Bekennern zu dem einen Zweck vereinigen: Gott und seine Herrlichkeit zu erkennen und sich in den irdischen Lebensverhältnissen nicht von dem wahren Wege zu entfernen, nur eben so viele äußere Veranlassungen gesucht und gefunden werden zu einer unheilvollen, das wahre Glück der Menschen störenden und Mißtrauen unterhaltenden Absonderung der verschiedenen Glaubensgenossen, wovon leider die Vorgänge der jüngsten Zeit so viele traurige Beweise geliefert haben! Möchten daher wohlgesinnte Männer unseres Vaterlandes, in Städten und in Dörfern, nach dem Vorgange Magdeburgs, überall zusammentreten und dahin wirken: daß der Geist der Zwietracht und religiöser Vorurtheile immer mehr und mehr entfernt und überall Duldsamkeit geübt werde, damit die ganze Kraft der deutschen Nation sich ungeschwächt ihrer großen Zeit-Aufgabe zuwenden könne: die Interessen des gesammten Vaterlandes nach Innen und nach Außen auf den Höhepunkt des Glücks und der Sicherheit zu bringen, welchen seine in der Einigkeit begründete Stärke und seine Intelligenz zu erreichen vermag und durch die Weisheit und Tugenden seiner Regenten erstrebt wird. (F. F. J.)

Weimar, 4. Dezember. Die Regierung von Sachsen-Weimar hat dem Weimarschen Landtage mitgetheilt, daß sie zur Förderung der Eisenbahnen im Lande einen Vertrag mit Koburg-Gotha und Meiningen geschlossen habe; dieser Verein habe bei Kurhessen, Bayern und Preußen die geeigneten Schritte gethan; von Preußen seien an Kurhessen Koburg-Gotha und Weimar Einladungen erlassen worden wegen Herstellung einer Eisenbahn von Halle über Merseburg Weimar, Erfurt und Eisenach nach Kassel, und deren weiterer Fortführung zum Anschluß an die projektierte Rhein-Weserbahn. „Wir geben,“ heißt es in der Regierungsschrift, „dieser Einladung gern Folge, glaubten aber, daß die Verhandlungen zugleich auf die Erreichung einer Eisenbahn-Verbindung von Eisenach nach Frankfurt a. M., und von Eisenach über Meiningen, Hildburghausen u. Koburg nach der Bayerischen Gränze in der Richtung nach Bamberg zu erstrecken seien, um durch eine solche Verbindung den auch anderwärts gehegten Wünschen entgegenzukommen, und der Bahn durch Thüringen über und Eisenach durch die verschiedenen, von Osten und Westen hier einmündenden Bahnen den namhaftesten Verkehr und einen möglichst hohen Ertrag zu sichern. Schon jetzt ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß die in diesem Sinne geführten Verhandlungen den gewünschten Erfolg haben werden, was ganz besonders der Genügsamkeit zu verdanken ist, mit welcher die Königlich Preussische Staats-Regierung den Wünschen der Thüringischen Regierung entgegenkommt. Wir hoffen in den Stand gesetzt zu werden, dem getreuen Landtage noch während seiner jetzigen Versammlung weitere Mittheilungen zugehen zu lassen.“ Die Regierung beantragt das zur Verfolgung dieser Pläne nöthige Expropriations-gesez.

Hamburg, 9. Dezember. Der heute versammelt gewesenen Erbgesessenen Bürgerchaft sind vom Rathe fünf Gegenstände zur Mitgenehmigung vorgelegt worden, welche auch erfolgt ist. Drei dieser Gegenstände haben ein bloß lokales Interesse. Die andern beiden lauten: I. Die vom Senate zu vollziehende Ratifikation zweier Verträge, welche, für den Fall des Zustandekommens einer Eisenbahn zwischen Berlin und Hamburg am rechten Elb-Ufer über die, bei dieser Anlage in Betracht kommenden öffentlichen Interessen zwischen den Bevollmächtigten der beteiligten Regierungen, zu Berlin verhandelt und am 8. November d. J. unterzeichnet worden sind, nämlich: a) eines Vertrages in Bezug auf eine von Berlin bis Bergedorf zu erbauende Bahn nebst dazu gehörigem Schluß-Protokolle, und b) eines die Verhältnisse der Hamburg-Bergedorfer Bahn zur Bahn von Berlin bis Bergedorf feststellenden, Vertrages. — II. Ein, Behufs genauerer Bestimmung der Zölle und des Zolltarifs, am 7. September d. J. zu Konstantinopel unterzeichneter Additional-Traktat zu dem Handels-Vertrage der Hanse-Städte mit der Ottomanischen Pforte d. 18. Mai 1839, in Beziehung auf die vom Senate zu vollziehende Ratifikation.

Hannover, 9. Dezember. Gestern gegen 9 Uhr Abends wurde der geh. Cabinetrath v. Lütken durch einen pfundschweren Stein so stark am Kopfe verwundet, daß er in das etwa 200 Schritt vom Orte der That entfernt liegende königl. Palais gebracht werden mußte, wo ihm schleunige und thätige ärztliche Hülfe geboten wurde. Es spricht sich eine allgemeine Entrüstung über diese rohe Gewaltthat aus, und man wünscht sehnlichst, daß es gelinge, den Thäter zu entdecken, auf dessen Habhaftwerdung, dem Vernehmen nach, ein bedeutender Preis gesetzt werden soll. Man wünscht dies um so mehr, damit es sich klar zu Tage lege, daß solche Excesse auch nicht im Entferntesten mit einer politischen Partei hier zusammenhängen. (L. A. 3.)

Oesterreich.

Wien, 11. Dez. (Privatmüth.) Der großbritannische Botschafter Sir Robert Gordon ist vom Fürsten

Metternich auf das freundschaftlichste aufgenommen worden. Es sind dies alte Bekannte, die unter allen Umständen in ununterbrochenem Verkehr waren. Man findet den Sir Gordon gar nicht geändert. — Unsere Eisenbahnen erfreuen sich in der schlimmen Jahreszeit einer ziemlich günstigen Frequenz. Der diesjährige Winter ist aber auch so gelind, daß alle öffentliche Bauten, selbst die auf dem St. Stephansthurm, auf dessen Spitze bereits das eiserne Gerippe, über welches die Mauerbekleidung gebaut wird, prangt, noch keinen Augenblick unterbrochen wurden. Wir haben noch keinen Schnee gesehen und die Kälte hat noch nie einen Grad erreicht. Die Holzspekulanten sind deshalb in ihren wucherischen Plänen bis jetzt gescheitert und die ersparten Summen an Holz sind ungeheuer.

Preßburg, im Novbr. Bei uns bereiten sich in religiöser Hinsicht wichtige Dinge vor. Daß sich die öffentliche Meinung in Ungarn nicht nur, sondern selbst die bedeutendsten politischen Körperschaften unsers Königreichs von dem Ultramontanismus immer feindlicher abwenden, ist aus den verschiedenen Comitatsversammlungen, welche bisher gehalten worden sind, fattsam bekannt. Es sind aber nicht bloß, selbst nicht einmal vorzugsweise die Protestanten, welche die römischen Geseze über die gemischten Ehen hier nicht zur Herrschaft kommen lassen wollen, sondern ein bedeutender und zwar der intelligenteste Theil der Katholiken selbst. Einen Augenblick schienen jetzt die diesfälligen Streitigkeiten zu ruhen, weil eben keine Comitatsversammlungen gehalten wurden. Aber sei es nun, daß man den Ausgang der Unterhandlungen mit Rom fürchtet, oder daß die Kunde von dem Ausgange derselben, was die deutsch-österreichischen Staaten betrifft, bei uns bekannt wurde: jetzt tritt das Interesse an den kirchlichen Fragen der Gegenwart wieder mehr hervor, und zwei merkwürdige Erscheinungen ziehen die Aufmerksamkeit des Beobachters der Zeichen der Zeit auf sich, während sie die Freunde Roms beunruhigen. Diese Erscheinungen sind die beginnende Union der Lutheraner und Reformirten in Ungarn und die unter den Katholiken dieses Reichs erwachende Idee einer besondern von Rom unabhängigen Nationalkirche. Der vom Grafen Zay in Vorschlag gebrachte Plan, die neue für die Reformirten in Pesth zu errichtende Hochschule so einzurichten, daß beide Konfessionen dafelbst studiren könnten, gab bald Gelegenheit dazu, sich für eine allgemeine Union beider Konfessionen zu erklären. In der That fand der diesfällige Vorschlag so viel Anklang unter den Anhängern beider Kirchen, daß diese Union nicht bloß eine Idee zu bleiben, sondern bald eine Realität zu werden verspricht. (L. A. 3.)

Großbritannien.

London, 4. Dezember. Heute früh begab sich die Königin mit Gefolge aus dem Buckingham-Palast nach der königlichen Kapelle im St. James-Palast, wo Ihre Majestät nach ihrer Genesung vom Wochenbett vom Erzbischof von Canterbury eingesegnet wurde.

Heute war der für den Prozeß gegen den Schackammer-Sekretär Beaumont Smith angelegte Termin vor dem Central-Kriminal-Gerichtshofe. Die Anklage lautete auf Fälschung von Schackammer-Scheinen, und der Angeklagte erklärte sich ohne Weiteres selbst für schuldig, so daß die Sache einen sehr kurzen Verlauf hatte. Nachdem nämlich dem Angeklagten gestattet worden war, eine Schrift, die er aufgesetzt, um sein Verbrechen in milderem Lichte erscheinen zu lassen, dem Gericht vorzulesen, wurde derselbe zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt.

Die hiesigen Blätter enthalten ein aus dem Französischen übertragenes Dokument, welches neulich bei einer Versammlung der peninsularischen und orientalischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft verlesen wurde und dessen Inhalt zufolge der Pasha von Egypten den Durchgang durch jenes Land für Waaren von und nach Ostindien gegen eine Abgabe gestattet. Die Ostindische Compagnie hat jener Gesellschaft 100,000 Pfd. für die monatliche Beförderung der Posten bewilligt; man glaubt aber, daß nächstens eine noch häufigere Communication mit Ostindien eintreten dürfte. Nach Abzug aller Kosten wurde eine Dividende von 3½ pCt. für das Semester erklärt, und über 15,000 Pfd. sind zum Reserve-Fond gemiesen worden.

Der Courier macht darauf aufmerksam, daß gegenwärtig im Hafen von Halifax acht Linienfahrtschiffe liegen, eine größere Zahl, als dort seit vielen Jahren geankert haben. Auch sollen noch mehrere dort erwartet werden.

Prinz Albrecht erhielt dieser Tage von dem Artillerie-Kapitän Murray ein ausgezeichnet schön gearbeitetes Modell des alten, in der Irändischen Geschichte hochberühmten Kastells von Limerick zum Geschenk. — Der Londoner Gemeinderath hat dem Herzog von Cambridge das Bürgerrecht der City in einer goldenen Kapfel, zum Werthe von 100 Guineen überreicht. — In Wales wird jetzt ein eisernes Dampfboot gebaut, welches den Namen „Prinz von Wales“ erhalten soll. — Neulich wurde ein Postbote, weil er einen Penny aus einem Briefe gestohlen, zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt. Der Ober-Richter sagte, der Angeklagte habe zwar sonst gute Zeugnisse, aber dergleichen Leute könnten am leichtesten solche Vergehen verüben, weil man ihnen nicht misstrauet, und darum müßten sie auch streng bestraft werden.

Die Times nimmt die Miene an, als glaube sie, daß der deutsche Zollverein beabsichtigen könne, irgend einen Staat mit Gewalt zum Anschlusse zu zwingen. Unter dieser Voraussetzung verspricht die Times solchen Staaten Englands Schutz.

Frankreich.

Paris, 6. Dezbr. Der Messager enthält Folgendes: „Der National behauptet, daß der General-Lieutenant Bugeaud zurückberufen sei, und daß man ihm einen Nachfolger geben wolle. Diese Behauptung und die Insinuationen, welche der National daran knüpft, sind durchaus falsch. Der General Bugeaud wird auf sein Verlangen an den ersten Arbeiten der Deputirten-Kammer Theil nehmen und dann so schnell als möglich nach Afrika zurückkehren. Die Mission des General-Lieutenants von Rumigny ist nur provisorisch und interimistisch. Der General Bugeaud hat die Interessen der Kolonie zu wohl begriffen und die Ansichten der Regierung zu gut unterstützt, als daß das Vertrauen, welches ihn zu jenem Posten berufen hat, geschwächt sein könnte.“

Der General-Lieutenant v. Rumigny hat gestern Paris verlassen, um sich nach Algier zu begeben. Er hatte zuvor lange Konferenzen mit dem Könige, dem Herzoge von Orleans und dem Kriegs-Minister. — Hr. v. Lamartine wird heute oder morgen in Paris eintreffen. Der Temps will wissen, er habe ein Schreiben an Herrn Sauzet gerichtet, worin er erkläre, daß es nie seine Absicht gewesen sei, einen Kampf um die Präsidentschaft mit ihm zu beginnen. Die Presse erwähnt noch nichts von einem solchen Schreiben.

Der Pairshof hat heute das Verfahren in der Quenisset'schen Sache fertiggestellt; die Vernehmung der Angeklagten ist beendet; das Zeugenverhör hat begonnen. — Der Assisenhof des Iferdepartements hat den Geranten der Gazette du Dauphiné wegen eines Artikels, der den König beleidigt und zum Haß gegen die Regierung aufreizt, zu sechs Monat Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Toulon, 2. Dezember. Seit gestern bemerkt man eine große Bewegung in unserm Hafen. Vier Linienschiffe, mehrere leichte Fahrzeuge und das Dampfsschiff „Brandon“ haben den Befehl erhalten, in See zu gehen. Die Linienschiffe sind der „Friedland“ von 120 Kanonen, der „Semappes“ von 100 Kanonen, die „Bille de Marseille“ und der „Genereux“ von 80 Kanonen. Ueber die Bestimmung dieser Flotille erfährt man durchaus nichts, und es werden darüber eine Menge von Vermuthungen angestellt.

Spanien.

Madrid, 28. Nov. Der Espectador (Organ der Regierung) enthält heute einen bemerkenswerthen Artikel, betitelt „Europäischer Kongreß.“ Aus ihm geht hervor, daß die Spanische Regierung allerdings Besorgnisse vor den Gesinnungen mehrerer großen Mächte hegt. Freilich kann selbst dem verblendetesten Spanischen Progressisten nicht entgehen, daß das Englische Kabinet das einzige ist, welches an dem jetzigen Zustande der Dinge ein Interesse haben kann. Die Nachrichten aus der Havana sind in dieser Hinsicht nicht ohne Bedeutung. Schon im vorigen Jahre überreichte der hiesige Großbritannische Gesandte eine Note, in welcher er im Namen seiner Regierung verlangte, daß alle seit 1820 in die Insel Cuba eingeführten Neger-Sklaven, deren Anzahl sich auf 100,000 beläuft, freigelassen werden sollen. Die Spanische Regierung hat bei den Behörden Cuba's rücksichtlich der Ausführbarkeit dieser Maßregel angefragt, und zur Antwort erhalten, daß die Freilassung jener Neger die unmittelbare Ausrottung der weißen Bevölkerung zur Folge haben würde. Es ist bekannt, daß in Cuba den Neger-Sklaven unter Spanischer Herrschaft ein bei weitem erträglicheres Loos zu Theil wird, als den freien Arbeitern im Englischen Westindien, und eben so bekannt, daß England danach strebt, den Schlüssel des Amerikanischen Meerbusens, gleich viel um welchen Preis, zu erhalten.

Aus Madrid erfährt man, daß der reiche Herzog von Infantado gestorben ist; sein Erbe ist der Herzog von Osuna.

Portugal.

Englische Blätter sprechen von Spanischen Umtrieben in Portugal, die den Zweck haben sollen, eine föderalistische Bewegung und eine gezwungene Abdikation der

Königin Donna Maria' zu Gunsten ihres Sohnes Dom Pedro herbeizuführen. Der Spanische Gesandte in Lissabon, Herr Aguilar, soll sich sehr dafür interessieren und der Gouverneur von Badajoz, angeblich ein eifriger Iberischer Föderalist, erst kürzlich nach Lissabon sich begeben und dort einer geheimen Versammlung des revolutionären Vereins beigewohnt haben. Auf desfallsige Mittheilung des Lord Howard de Walden soll Graf Aberdeen dem Britischen Gesandten in Madrid die Instruktion ertheilt haben, gegen jede Einmischung der Spanischen Regentenschaft in die bestehende Regierung in Portugal auf das entschiedenste zu protestiren. Man glaube, fügen jene Blätter hinzu, daß der Regent die Intriguen des Herrn Aguilar desavouiren und ihn abberufen werde, zumal da seine eigene Existenz offenbar von dem freundschaftlichen Verhältnisse mit England abhängt.

Belgien.

Brüssel, 2. Dezember. Mgr. Capaccini ist seit mehreren Tagen in Belgien, und besucht nach der Reihe den Cardinal-Erzbischof und die Bischöfe des Landes. Er wird von hier nach London gehen, und von dort nach Lissabon. Was ich Ihnen vorläufig als Gerücht meldete, bestätigt sich nun, daß es nämlich in Holland zu keiner Episkopalordnung, im Sinne des Kontrakts von 1827, kommen wird, sondern die Chefs der dortigen katholischen Kirche fortwährend apostolische Vicare heißen werden. Indessen werden sie hiermit den Charakter von Bischöfen in partibus verbinden. Die ganze Einrichtung kann als eine Art von Uebergang aus dem bisherigen, zu wenig geregelten Zustande zu einer in allen Theilen fest gegliederten Ordnung unter anerkannten Bischöfen, die vielleicht auch einmal zu Stande kommen wird, angesehen werden. Einer definitiven Episkopalordnung scheinen sich von ganz verschiedenen Seiten große Schwierigkeiten entgegengesetzt zu haben. Während viele Protestanten fürchteten, daß dadurch der Grund zu einem unvermeidlichen Uebergewicht des Katholizismus über den zersplitterten, jedes innigen Zusammenhalts entbehrenden Protestantismus gelegt würde, war auch eine bedeutende Fraktion der Katholiken dagegen, einmal weil sich unter der bisherigen Ordnung Verhältnisse gebildet, die man mit möglichster Schonung behandeln zu sehen wünschte, dann aber auch weil man von einer Einrichtung im Sinne des Concordats von 1827 für die Kirche eine gewisse Abhängigkeit vom Staate befürchtete, die unter einer protestantischen Regierung schlimme Folgen erzeugen könnte. So hat man denn entgegengesetzte Ansprüche zu schlichten, entgegengesetzte Besorgnisse zu beschwichtigen gesucht, die Zukunft muß zeigen, ob hiermit die kirchlichen Bedürfnissen auf eine hinlängliche Weise genügt werde. — In Beziehung auf unsere Verschwörungsgeschichte spricht ein Namurer Blatt von der Entdeckung, die man gemacht, daß das Dorf Eischen, nahe an der Gränze des Großherzogthums Luxemburg, dazu ausersehen gewesen, Waffen und Pulver zu sammeln, und einen Handstreich gegen die Stadt Arelon vorzubereiten, der um so leichter hätte gelingen können, da diese kaum zweihundert Mann Besatzung hat. (N. N. 3.)

Brüssel, 5. Dezember. Die Redaktion des hier erscheinenden Deutschen Journals, die Gränzboten, zeigt an, daß die Nachricht, als habe der König Leopold die Brüsseler Nachdrucker aufgemuntert, Englische und Deutsche Bücher nachzudrucken, durchaus unwahr und verfälscht sei. Der König, der bei verschiedenen Gelegenheiten, wo es um einen ihm noch unbekanntem Zweig der Landes-Industrie sich handelt, über alle Details desselben Nachfragen stellt, hatte sich bei dieser Gelegenheit erkundigt, ob denn auch Englische und Deutsche Bücher in Belgien nachgedruckt werden, und ob die Werke in diesen Sprachen im Lande viel Freunde zählen. Auf diese einfache und natürliche Frage beschränkt sich Alles, was der König in dieser Beziehung gesprochen. Die Redaktion giebt diese Erklärung auf die Versicherung eines Mannes, dessen Charakter und Stellung die vollständigste Garantie ihrer Wahrheit bieten.

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 23. Novbr. Vor seiner Abreise nach Oberägypten hat Mehemed-Ali in Folge langer und lebhafter Conferenzen mit dem englischen Consul diesem Beamten große Zugeständnisse gemacht. Es fragt sich nun, auf welche Weise die Vollziehung derselben erfolgen wird. Die Engländer werden wohl Mittel finden, ihre Privilegien aufrecht zu erhalten. Der Transit der Waaren über Suez ist definitiv zugestanden. Die der ägyptischen Regierung zu bezahlende Prämie war anfangs auf 4 Mill. Talaris, später auf $\frac{1}{2}$ Proc. des Werthes festgesetzt worden. In Gemäßheit des Vertrags, den die orientalische und peninsularische Compagnie von Liverpool abgeschlossen hat, wird sie in Jahresfrist den Tarif des Transits aufstellen, wobei der Werth der in der Douane eingegangenen Waaren als Basis angenommen werden und als Regel gelten soll für die künftighin zu bezahlenden Abgaben. Trotz der dringenden Vorstellungen des Obersten Barnett ist es der Compagnie nicht gelungen, die

Direction der Douanen von Suez, Kahira und Alexandrien in ihre Hände zu bringen. Der Pascha, der eben keine große Neigung spürt, sich der Willkür Englands so ganz zu überlassen, hat jene Zumuthung unter dem Vorwand abgelehnt, daß sich gegenwärtig viele Beys und höhere Offiziere ohne Anstellung befänden und es billig wäre, denselben bei jenen neuen Posten den Vorzug zu geben; er hat indes eingewilligt, untergeordnete Stellen, wie die der Dragomans und Expedienten, mit Engländern zu besetzen. Die an der Straße nöthigen Niederlagen und Herbergen wird der Pascha auf seine Kosten errichten lassen und den Miethzins davon ziehen. Der Transport auf dem Nil soll unter ägyptischer Flagge geschehen, und diese Barken werden in Allem den im Lande bestehenden Anordnungen und Verpflichtungen unterworfen sein. Die Engländer thun sich auf diese Zugeständnisse viel zu gute, und es sind dieselben in der That von hoher Wichtigkeit, denn sie stehen mit ihren Eroberungsplänen in Syrien in inniger Verbindung. Wiewohl der Vicekönig wohl einseht, daß er einen Fehler begangen, so hat er doch nicht wohl anders handeln können. Seine Umgebungen, sein geheimer Rath, Saib-Pascha, kurz Alles war erkauft, sein Sträuben war umsonst, und um den Bestimmungen ein Ende zu machen und den Frieden um jeden Preis zu erhalten, gab er nach und willigte in einen Vertrag, der nicht in seiner Politik lag. Er wird die Folgen seiner Schwäche zeitig genug erkennen, wenn es zu spät sein wird, dieselbe wieder gut zu machen. — Man konnte seit langem bemerken, daß sich Mehemed Ali dem Hattischerif nur angeblich unterwirft. Alle Zugeständnisse müssen ihm, eins nach dem andern, mit unendlicher Mühe abgenöthigt werden. Dieser Widerstand ist natürlich und begrifflich in Erwägung des schwankenden Zustandes, worin sich das osmanische Reich befindet. Müßen nicht Mehemed und Ibrahim nach Provinzen lüstern sein, wo die größte Unzufriedenheit und Aufregung herrscht? Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Regierung ihre Armee fortwährend auf dem Kriegsfuße erhält, damit sie bei der ersten günstigen Gelegenheit sogleich vorwärts rücken könne. Meinte es Mehemed-Ali mit seiner Unterwerfung aufrichtig, wozu brauchte er denn zu rüsten? Das ist ein unwiderleglicher Beweis. Um indes die Beobachter einzuschläfern, hat er in Konstantinopel angezeigt, daß er einen Theil seiner Marine, deren er jetzt weniger bedürfe, entwaffnen wolle; und in der That hat er Befehl ertheilt, das Admiralschiff, vier andere Linienschiffe und eine Fregatte von 60 Kanonen in das Arsenal zurückzubringen. Man darf jedoch dieses Zugeständniß nicht zu hoch anschlagen. Der wahre Grund ist, daß die Fahrzeuge, die in aller Eile gebaut worden, bedeutend lech sind, und daß man bei dem geringsten Dienste, wozu man sie etwa verwenden möchte, besorgen müßte, sie im Hafen sinken zu sehen. Die Mannschaft derselben ist bestimmt, die Cadres der Marine zu ergänzen, und das Geschütz wird in die Festungen geschafft werden. Täglich kommen belgische Fahrzeuge an, mit Kanonen nach Pairhans' Erfindung und dazu gehörigem Wurfmaterial beladen; vorige Woche sind zehn Transportschiffe aus Syrien mit Remontepferden für die Cavalerie angelangt. — Der Vicomte de Rohan hat sich alle Mühe gegeben, um seinerseits Zugeständnisse vom Pascha, vornehmlich die Handelsfreiheit zu erhalten; doch umsonst. Der Vicekönig hat im Gegentheil das Monopol der Weine und Liqueurs, ein Handel, der namentlich den Hafen von Marseille so sehr interessiert, zur Versteigerung gebracht. Der französische Consul ist in Folge der heftigen Discussionen so schwer erkrankt, daß er in aller Eile nach Alexandrien zurückkehren mußte. Man fürchtet, er werde die nachgesuchte Ermächtigung zu seiner Rückkehr nach Frankreich wohl nicht abwarten können. — Die russische Brigg St. Nikolai, Capitain Patamiano, ist am 9. Nov. in der Nähe „des Thurmes der Araber“ gescheitert. Da sich das Gerücht verbreitet hatte, daß die Mannschaft und die Passagiere von den Beduinen niedergemetzelt worden, so hat man sogleich von Alexandrien eine Abtheilung Reiter abgeschickt, um die Mörder aufzusuchen. Tags darauf kehrten jene aber mit der Mannschaft und drei Passagieren in die Stadt zurück. Die Beduinen hatten sie bis aufs Hemde ausgeplündert; neun Passagiere, die Widerstand geleistet hatten, waren ins Innere abgeführt worden, und nach den Drohungen und Mißhandlungen, womit man sie überhäufte, konnte man wohl vermuthen, daß man ihnen ans Leben wollte. Trotz der eifrigsten Nachforschungen hat das russische Consulat noch keine Kunde von den Unglücklichen erhalten. — Mehemed-Ali hat sich mit seiner ganzen Familie von Kahira entfernt, um den Besuchen zu entgehen, welche ihm die Consuln, der Etikette gemäß, bei Gelegenheit des Bairamsfestes machen. Dieses Fest, das in Alexandrien mit dem gewöhnlichen Ceremoniel, mit Artilleriefalven von der Flotte und den Festungen, Erleuchtung der Moscheen, der Bazars und der Escadre, drei Tage lang gefeiert wird, war diesmal von herrlichem Wetter begünstigt. Es ist hier so heiß wie mitten im Sommer; man sehnt sich nach Regen. Ein Theil der Armee ist gegenwärtig beschäftigt, eine schöne Straße längs

des Kanals Mahmoudieh anzulegen; sie wird von Alexandrien bis zum Nil (20 franz. Meilen) führen. Es ist die Rede davon, Dämme aufzuwerfen, so daß man bis Kahira zu Wagen reisen könnte. — Aus Syrien haben wir die traurigsten Nachrichten; nie ist, unter der ägyptischen Regierung, die doch für so tyrannisch galt, der Ausruf so allgemein und von solchen Gräueltaten begleitet gewesen. Der Himmel weiß, wie das enden wird. Indes ist der Handel vernichtet, die Bankrotte folgen sich ohne Unterbrechung, und die jetzigen Verluste übersteigen schon alle jene, die man in den vorigen Kriegen erlitten. Man hat in Beirut Subscriptionen zu Gunsten der Christen eröffnet. Der französische Consul hat im Namen des pariser Comité für Palästina 600,000 Piaster gegeben, die dem Patriarchen ausbezahlt worden und die derselbe in seine Tasche gesteckt hat. Die Christen wollen die Türken, und diese jene vertreiben, beide aber vereinigen sich, das ihnen von der Pforte auferlegte Joch abzuschütteln. (L. N. 3.)

lokales und Provinzielles.

(Breslau.) Nächstens erscheint von unserm geschätzten Chemiker Dr. Duflos eine Untersuchung über das angebliche Vorkommen von Arsenik in den Knochen des menschlichen Körpers, das bekanntlich Desfilä beobachtet haben wollte, auf welche interessante literarische Erscheinung im Voraus aufmerksam gemacht wird.

Meisse, 9. Decbr. (Privatmitth.) Ich glaube im Interesse Ihrer geehrten Leser zu handeln, wenn ich meine neulichen Mittheilungen über die Vorzeit unserer Stadt durch eine detaillirte Beschreibung der vom 23ten Februar bis 16. Juni 1807 stattgehabten Belagerung derselben ergänze und hierzu die sehr genauen Nachrichten möglichst wörtlich benutze, welche in dem kürzlich herabgenommenen und nach erfolgter Reparatur des oberen Rathhausthürmes wieder aufgesetzten Knopfe vorgefunden worden. — Vier Westen Schlesiens waren schon gefallen, ehe Meisse in dem gegenwärtigen Kriege von den Feinden bedroht wurde. Gewarnt durch das Schicksal der übrigen, traf man schon früh die gehörigen Anstalten, die Stadt und Festung mit allem Nöthigen zu versehen und besonders auf eine lange Zeit zu verproviantiren. Dies geschah schon vor der Einnahme von Breslau. Die Festung selbst hatte längst die hinlängliche Munition und bedurfte also keiner noch besondern Hülfe und größerer Ausrüstung. Das Gouverneement leiteten 2 Hauptpersonen: der Gouverneur der Stadt und Festung Meisse, Sr. Excellenz Herr von Steinfen, General-Lieutenant von den Armeeen Sr. Majestät des Königs von Preußen, und der Kommandant Herr v. Weger, Generalmajor und Ritter vom Verdienstorden. Die Zahl der Besatzung ist in dem vorliegenden Tagebuche ungenannt geblieben, doch weiß man aus anderen sicheren Quellen, daß sie anfänglich wohl nahe an 8000 Mann betrug und theils aus den beiden in Meisse gewöhnlich cantonirenden Infanterie-Regimentern, einigen Kompagnien Artillerie, verschiedenen Oberschlesischen Kavalerie- und Infanterie-Depots, mehreren noch dienstfähigen Invaliden, Jägern und Freiwilligen bestand, welche lehere nach und nach zur Verstärkung in die Festung gezogen worden waren. — Den 23. Febr. 1807 wurde die Stadt zum erstenmal berannt. Es erschien nämlich an diesem Tage ein Corps Baierscher und Würtembergischer Truppen vor dem Berliner Thore, gegen welches sogleich eine hinlängliche Anzahl Reiterei ausgeschiickt wurde. Sie ward von den Kanonen der Festung unterstützt und brachte nach einigen kurzen Gefechten verschiedene blessirte Gefangene ein. Die Nähe der Gefahr gebot alle möglichen Vorsichtsmaßregeln. Heidersdorf, nahe an Meisse, auf Münsterberg zu, wurde darauf in Brand gesteckt und die Stadt gesperrt. Dasselbe geschah auch in den folgenden Tagen, an welchen in gleicher Absicht die bischöfliche Ziegelscheune, der Schuppen dazu bei Carlau, die Mährengasse und der Wellenhof auf Bielau zu, den Flammen Preis gegeben wurden. Schon mehre Wochen früher war die äußere Brücke am Zollthore abgebrochen worden; jetzt traf dasselbe Schicksal auch die Meissebrücke vor dem Breslauer Thore, und eine andere an der Grottkauer Barriere. Von feindlicher Seite wurden während dessen die Vorkehrungen ganz im Stillen gemacht und nur wenig geschossen. Man wollte bemerkt haben, daß am meisten in der Nacht gearbeitet wurde, welches die Festungsgarnison der Ferne wegen nicht verhindern konnte. Die Plänkelleien der Vorposten zwischen dieser Zeit waren unbedeutend und die Nächte auch ziemlich ruhig. Die Einwohner der Stadt beschäftigten sich indes am meisten mit Begräumung der Buden am Ringe, und der Sicherung ihrer Effekten in die unteren, mehr befestigten Räume ihrer Wohnungen. Von den Thürmen herab ertönte seit dieser Zeit keine Locke, weder als Geläut noch als Anzeige der Stunden. — Mit dem Beginn des Monats März nahmen die größeren Leiden der Stadt ihren Anfang. Man sah leider am Zweiten, daß die Feinde ihre Laufgräben zwischen Meisse und Neuland eröffneten und schweres Geschütz darin einführten. Doch

hörte man sowohl am Tage, als der Nacht zum 3ten wenig Schüsse. Die erste Granate fiel am 3ten aus einer reitenden Batterie, die dem Blockhause gegenüber aufgeführt worden, in die Stadt und streifte das Haus zum sogenannten schwarzen Bir. Unvermuthet verbreitete sich am 6ten die Nachricht, die Feinde hätten die Stadt größtentheils verlassen, um, wie es am folgenden Tage allgemein hieß, einem Angriff der Gläserer Garnison auszuweichen, die aus der Festung gekommen wäre und ihnen in den Rücken fallen wolle. Es bestätigte sich aber nicht, was man noch dazu behauptete: die Gläserer Garnison habe bei Frankenstein das schwere feindliche, nach Meisse bestimmte Geschütz vernagelt und das ganze Belagerungs-Corps zerstreut; denn man bemerkte theils in den bereits eröffneten Laufgräben viele Truppen und ein ansehnliches Wachtfeuer, theils begann auch in der Nacht zum 8ten um 12 Uhr eine schreckliche Kanonade, welche die Anwesenheit der Feinde nur zu deutlich verrieth. — Die Gefahr wurde von jetzt an immer dringender und größer, der Feinde Zahl immer ansehnlicher. Man hielt es daher am 8ten für nöthig, am Morgen dieses Tages einen Ausfall zu wagen, um wenigstens die Belagerungsarbeiten zu stören. Der Rittmeister Eisenhardt übernahm das Kommando einer nicht unbedeutenden Anzahl Kavalerie und griff damit die Jäger an. Diese leisteten tapfern Widerstand, wurden aber doch, 120 an der Zahl, nebst ihrem Hauptmann, der bei dieser Gelegenheit einen tödtlichen Schuß in den Leib erhielt, gefangen genommen, wobei die Husaren ansehnliche Beute machten. Das unglückliche Stephansdorf, auf der Straße nach Münsterberg, gerieth an demselben Tage in Brand. — Die Einwohner der Stadt genossen jetzt einige Tage Ruhe. Es ward vom 9. bis 16. nur wenig geschossen, außer in der Nacht zum 12., wo ziemlich heftig gefeuert ward. Die Feinde warfen Haubitzen-Granaten in die Stadt, wobei die Kammerei die erste Beschädigung erlitt. — Unglücklicher für die Besatzung selbst und ihre Vertheidiger geschah ein Ausfall des Morgens um 3 Uhr am 17. Einige behaupteten, daß ein Unteroffizier mit einigen Gemeinen in der Nacht zum Feinde übergegangen und den Plan des Ueberfalls verathen habe. Man kam dem preussischen Corps mit großer Ueberlegenheit entgegen, fiel ihm in den Rücken und nöthigte es, sich wieder in die Stadt zurückzuziehen. Zwei Offiziere fehlten und nur ein Gefangener wurde eingebracht. Schilda brannte ab. Am 18. war Waffenstillstand. Es wurden gegenseitig Gefangene ausgewechselt. — Die folgenden Tage bis zu Ende des Monats wurde zwar von den Wällen bisweilen heftig geschossen, feindlicherseits aber nichts Ernstliches unternommen, außer daß die in den Nächten zum 20., 28. und 30. in die Stadt geworfenen Granaten bedeutenden Schaden anrichteten und die unglücklichen Einwohner unaufhörlich ängstigten. Am Tage war es gewöhnlich ruhig, so daß man sogar die Brücke nach der äußeren Mährengasse wieder herstellen konnte, damit die ehemaligen Bewohner derselben, die bereits ihr Obdach verloren hatten, wenigstens den künftigen Ertrag ihrer Aecker und Gärten durch Anbau sichern konnten. Doch die Witterung begünstigte ihre Unternehmungen nicht, denn es schneite am 30. den ganzen Tag, und so war auch das Wetter am 31. und am 1. April nicht günstiger. — Schrecklicher für Meisse's Bewohner war der Anfang des April. Es kamen in der Nacht zum 2., 4. und 5. eine Menge Granaten in die Stadt, die, wenn sie auch keinen bedeutenden Schaden anrichteten, dennoch die armen Bürger unaufhörlich ängstigten. Am Morgen des 6. drohte ihnen eine große Gefahr. Die Feinde erschienen in Menge vor dem Blockhause und wollten es stürmen, allein die Aufmerksamkeit der Besatzung und das Kartätschenfeuer ihrer Kanonen verhinderten die Einnahme. In der Nacht zum 7. ward durch preussisches Geschütz der Schäferhof zu Neuland in Brand gesteckt. Dies bewog den Feind, die Stadt von Neuland zu beschießen. In der Nacht zum 8. wagte sich derselbe, wie schon mehrmals geschehen, an die sogenannte Kaninchen-Redoute hinter der Kasemattirten Batterie. Auf dem Bauche liegend, schossen die württembergischen Jäger nach den hier befindlichen Invaliden, aber ohne Erfolg. Man behauptete unerschrocken den Platz. In Neuland gerieth am 13. der dasige Kreuzhof, von den Belagerten entzündet, in Brand und wurde völlig zerstört. — Bis zum 16. April war die Stadt eigentlich nur belagert, ernstlich aber noch nicht beschossen worden. Mit diesem Tage jedoch nahm das eigentliche Bombardement mit allen Schrecken seinen Anfang. Man hatte schon Tags vorher schweres Geschütz in die feindlichen Batterien auffahren gesehen, sich aber die Gefahr nicht so groß gedacht. Das verheerende Feuer begann am Morgen des genannten Tages. Große Bomben fielen den ganzen Vormittag in die Stadt; die Gräupnerin Felsmann wurde tödtlich verwundet, und bei dem Kaufmann Zerboni schlug eine Bombe durch bis auf den Hausflur. Doch nachtheiliger als diese beiden Unglücksfälle, war ein Ereigniß, welches ganz Meisse in Schrecken setzte. In einen ankommenden Pulverwagen fiel bei Saillant Nr. 14 eine Granate, und entzündete ihn. Die Explosion erschütterte die ganze Stadt, alle Fenster kletterten und mehrere Menschenleben gingen verloren. (Fortsetzung nächstens.)

Mannigfaltiges.

— Das so vielfach und marktchreierisch gepriesene und so theure Haaröl besteht aus Oliven- oder Baum-Del (4 Loth) durch Bergamottenöl (10—30 Tropfen) wohlriechend gemacht und durch Stehen über zer schnitzener Alkanna-Wurzel (10 Gr.) gefärbt. (Mann's und Hufeland's Journal. 1840. Febr.)

— Am 26. September d. J. strandete bei dichtem Nebel in der Bucht des St. Lorenzstroms (Canada) die Barke Amanda aus Limerick in Irland mit Auswanderern an Bord. Nur der Kapitain, 4 Matrosen und 5 Passagiere, welche auf dem Brack blieben, kamen mit dem Leben davon; 12 Matrosen und 29 Auswanderer wurden durch Umschlagen des langen Bootes, in das sie sich geflüchtet hatten, von den Wellen verschlungen.

— In der Bos. Itg. liest man: „Berlin: Die in einem frühern Blatt der Zeitung erwähnte homöopathische Abtheilung im Elisabethkrankenhaus ist bereits wieder eingegangen. Folgendes sind die Resultate derselben: In dem für hundert Betten eingerichteten Hause war Herr Dr. Behse anfangs ein Saal von 15 Betten zugetheilt, doch wurde ihm später die Hälfte eines andern eben so großen Saals für den Fall bewilligt, daß ersterer nicht ausreichen würde. Die ganze Abtheilung hat überhaupt vom 23ten August bis zum 27ten November d. J., also etwas über ein Vierteljahr bestanden. Während dieser Zeit sind im Ganzen mit Einschluß einer Kranken, die aus der allopathischen Abtheilung in die homöopathische verlegt zu werden wünschte, 35 Personen behandelt worden. Drei von diesen wurden als geheilt entlassen, kehrten aber nach kurzer Zeit zurück, von welchen dann eine noch einmal als geheilt das Krankenhaus verließ und zwei Bestand blieben. Von den übrigen 32 Kranken wurden 9 als geheilt oder gebessert entlassen, 3 wurden, weil sie es verlangten, an die allopathische Abtheilung übergeben — acht starben — eine wurde wahnsinnig — und eilf blieben Bestand, als der Saal wieder den allopathischen Aerzten übergeben wurde. Die Ursachen der Aufhebung dieser Abtheilung waren theils die Uebelstände, welche aus der gleichzeitigen Ausübung zweier so verschiedenen Methoden in demselben Krankenhause entstanden, theils die nicht günstigen Resultate der homöopathischen, indem von 7 an gastrischen oder gastrisch-nervösen Fiebern Leidenden 4 starben, und eine wahnsinnig wurde.“

— Um alle widrigen Dünste, animalischer und vegetabilischer Natur, zu vertreiben, ist der Dunst gerösteten Kaffees das beste Mittel. Er ist allen aromatischen Dämpfen, den Essig nicht ausgeschlossen, vorzuziehen. Sogar der Geruch von Moschus, der fast allem kräftig widersteht, wird durch ihn zerstört, oder, in der Kunstsprache zu reden, neutralisirt. Am besten ist es, wenn die Kaffeebohne scharf getrocknet und in diesem rohen Zustande gerieben wird. Von diesem geriebenen oder gestoßenen Kaffeemehl wird dann eine Prise auf die heiße Ofenplatte oder auf sonst erhitztes Eisenblech gestreut und bis zur braunen Färbung geröstet. Man wiederholt dies nach Belieben. Der dadurch hervorgerufene angenehme, säuerliche Geruch ist selbst den empfindlichsten Personen nicht lästig. Die durch trockne Destillation bereitete Kaffeesäure und das Kaffeeöl leisten diese Wirkung in noch höherem Grade. Ein Tropfen, schnell verdunstet, macht sich gleich mit seinem Aroma bemerklich und ist länger bleibend.

— Im nächsten Jahre, sagt Saphir, werden es 500 Jahre, daß das Schießpulver erfunden worden ist. Bivat! Ein Jubiläum: Welche Gelegenheit zu Reden, Gedichten und Albums für alle die, welche das Pulver nicht erfunden haben!

— In Montevideo in Südamerika hat sich ein förmliches junges Italien etablirt. Es leben dort so viele italienische politische Flüchtlinge, daß sie ein demokratisches Journal in ihrer Muttersprache gegründet haben.

Theater-Repertoire.
Dienstag: „Don Juan.“ Romantische Oper in 2 Akten von Mozart. Zum zweiten Male nach der Original-Partitur aufgeführt.
Mittwoch, zum zweiten Male: „Der Jugendfreund.“ Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Holbein. Hierauf, neu einstudirt: „Das Geheimniß.“ Operette in 1 Akt. Musik von Coulic.
Donnerstag: „Die Nachtwandlerin.“ Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Louise mit dem Kaufmann Herrn Theodor Burghart, beehren wir uns, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, am 14. December 1841.
F. W. Pfeiffer und Frau.
Louise Pfeiffer,
Theodor Burghart,
Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 9ten d. M. glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, gebornen Gräfin Matuszka, von einer gesunden Tochter, zeigt ganz ergebenst an:
der Oberst-Lieutenant v. L'Escoq auf Ober-Sirbigsdorf.

Todes-Anzeige.
Am 12. d. M. starb nach kurzem Krankenlager der ehemalige Buchdruckerei-Faktor Herr Johann Gottlieb Langner, im noch nicht vollendeten 77sten Lebensjahre. Dieses statt besonderer Meldung.
Breslau, den 13. December 1841.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Den 4. d. M. früh 2 Uhr starb unser geliebter Gatte und Vater, der Erbholz-Chr.istian Surin in einem Alter von 60 Jahren 6 Monaten und 28 Tagen, welches wir unsern Freunden, Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzeigen.
Groß-Bierau, den 12. Decbr. 1841.
Die hinterbliebene Gattin und deren 6 Kinder.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen um 2 Uhr verschied unser geliebter Gatte und Vater, der Oberst-Lieutenant a. D. Leopold v. Wöner, in Folge allgemeiner Entkräftung. Dies zeigen ihren Freunden, statt besonderer Meldung, an:
die Hinterbliebenen.
Hirschberg, den 11. December 1841.

Künftigen Freitag als den 17. December, Abends um 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine deliberative Versammlung statt. Zum Vortrage kommt: der allgemeine Bericht von Unterzeichnetem; darauf folgt die Wahl des neuen Präsidii für die künftige Etatszeit.
Breslau, den 13. December 1841.
Der General-Sekretair
Wendt.

Historische Section.
Donnerstag d. 16. December, Nachmittags 5 Uhr, Herr Dr. phil. Kries: Ueber die Einführung eines allgemeinen Grenz-Zolls in Schlesien. Vorher wird die Wahl des Secretairs für die nächsten zwei Jahre statt haben.

Heute Dienstag den 14. December Abends halb 7 Uhr, Versammlung der musikalischen Section der Vaterländischen Gesellschaft. Der Secr. der Section wird: Ueber die Entwicklung des Gesangs-Unterrichtes während der letzten drei Jahrzehende in Deutschland einen Vortrag halten. Am Schlusse der Sitzung: Wahl eines Secretairs für die nächste Etatszeit.

Meine auf heute angelegte Soirée musicale, findet wegen der Aufführung des Don Juan, erst Mittwoch den 15ten statt. Dieses sind bei den Herren Franz, Leuckart und Weinhold, nebst dem Programm zu haben.

Christmarkt im Wintergarten.
Anfang des täglichen Konzerts um 5 Uhr. Entree bis 4 Uhr 2 Ggr., von da ab 4 Ggr., Kinder und Domestiken continüirlich 1 Ggr. Die Vorbezüge der schlesischen Stände und das Livoli bei Rom sind nach dem Christmarkt veräußert abzulassen.
Kroll.

Freitag den 17ten d. Abends 6 Uhr Auf-führung der Sieben-Schläfer von Dr. G. Löwe. Brief, den 13. Decbr. 1841.
Karl F. Reiche,
Musikdirektor.

In dem massiven Hause an der Ufergasse Nr. 40 ist ein anständiges trockenes Quartier von heraus, im ersten Stockwerk, bestehend aus einer Stube, 3 Fenster breit, Küche und Alkove, von Weihnachten c. ab zu vermieten.

In allen Buchhandlungen (Breslau bei G. W. Aderholz, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Leobschütz bei A. Terck, Dels bei W. Gerloff, Schweidnitz bei Seege, Glogau bei Reishner, Glatz bei Pompejus, Biegnitz bei Kuhlmei, Görlitz bei Köhler, ist zu haben:

Fehler des Magens und der Verdauung,

als Magenschwäche, Magenverschleimung, Magenkrampf, Blähungen, Unordnung des Stuhlgangs, Diarrhöe, Kolik, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Hypochondrie, Leberleiden, so wie auch gegen Schnupfen, Brustverschleimung, Bluthusten, Urinbeschwerden, Verhaltungsregeln bei Erkältungen, und eine Anweisung zur Heilung der Trunksucht.

5te verbess. Auflage Preis 12 1/2 Sgr. Allen, die an diesen Uebeln leiden, ist diese Schrift als sehr hilfreich zu empfehlen.

Für Dilettanten, junge Damen u. Bei G. W. Aderholz in Breslau ist zu haben:

Fr. Stolz's gründliche Anweisung zur orientalischen Malerei, Transparent-Malerei und zum Uebertragen von Kupferstichen auf Holz, Pappe u. s. w.; nebst Belehrungen, das Firnisieren von Kupferstichen, Karten und allen Wasserfarben-Malereien, Relief-Arbeiten in Moos und Haar, Bronziren der Bilderrahmen u. dergl. m. zu verfertigen. Für jeden Dilettanten der Malerei, für junge Damen, so wie insbesondere für Lectirer von Holz-, Blech-, Leder- und Wachs-tuch-Waaren. Mit 5 lithograph. Tafeln. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Als Weihnachtsgeschenke sind nachstehende außerordentlich billige Atlanten zu empfehlen, welche in allen Buchhandlungen vorräthig:

Vollständiger Schulatlas von F. Sandtke, 25 illuminierte Blätter in gr. Quer-Quart, dauerhaft broschirt. 15 Sgr.

Atlas von Deutschland zum Schul- u. Hausgebrauch, herausgegeben von Dr. R. Sohr. 28 illum. Blätter in gr. Quer-Quart, dauerhaft broschirt. 20 Sgr.

Atlas des Preuss. Staats. Herausgegeben von Dr. R. Sohr. 10 illum. Blätter in Quart, geh. 8 Sgr.

Vollständiger Handatlas über alle Theile der Erde, in 86 illum. Folioblättern, herausgegeben von Dr. R. Sohr.

1ste bis 4te Lieferung, die Lieferung von 4 Blatt 10 Sgr. Die 5te Lieferung wird in einigen Wochen ausgegeben.

Die vielen öffentlichen Beurtheilungen sprechen sich einstimmig über die Brauchbarkeit der hier angeführten Atlanten aus, und die geachteten Schulmänner, so wie fast alle Hochlöbl. Preuß. Regierungen haben dieselben empfohlen, und ihrer beispiellosen Billigkeit halber dieselben eine wohlthätige Erscheinung für das Schulwesen genannt.

Nothwendige Erklärung.

Obgleich ich wegen meines Alters, sowie wegen Theilung meines vereinstigten Nachlasses meine Herrschaft Glumbowig zu veräußern beabsichtige, sehe ich mich dennoch, zur Vermeidung unbefugter Einmischungen, zu der Erklärung veranlaßt: daß ich nur mit dem Käufer selbst, oder mit einem von ihm gerichtlich Bevollmächtigten in Unterhandlung treten werde. Glumbowig, den 12. Decbr. 1841.
G. C. Graf Koedern.

Hiermit erlaube ich mir, mein sehr bedeutendes Lager von Cigarren, Barinas und Portorico, und besonders auf die so beliebten Manillas: a 12 Sgr. und Perrosier-Cigarren a 15 und 20 Sgr. pr. 100 St. zu geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.
L. F. Rochefort, Nikolast. 16.

Zwei Bücherschränke mit Glashüren, ein Schmetterlingskasten und ein Schreibsecretair sind zu verkaufen: Mühl-gasse Nr. 25 (auf dem Sande) 1 Stiege hoch.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die zunächst fälligen Zins-Coupons der Aktien unseres Instituts in den Tagen vom 2. bis 15. Januar unmittelbar im Comtoir der Raffinerie werden eingelöst werden. Glogau, den 11. Decbr. 1841.

Die Direktion der Niederschlesischen Zuckerraffinerie.

Zweckmässige Weihnachtsgabe.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau ist so eben erschienen:
Aufmunterung für junge Violinspieler.

18 kleine und moderne Duetten in verschiedenen Dur- und Molltonarten als praktische Uebungsstücke für zwei Violinen. (Erste Position.) Zum Studium und zur Unterhaltung für angehende Violinspieler componirt von Moritz Schoen. Op. 13. Preis 15 Sgr.

Diese Sammlung ganz leichter Duetten ist als Fortsetzung des unter dem Titel: „Erster Violin-Unterricht“ von demselben Componisten erschienenen und mit dem grössten Beifall in ganz Deutschland aufgenommenen Werkes zu betrachten, und zeichnet sich, wie alle früher von Moritz Schoen herausgegebenen instructiven Violin-Compositionen, durch ganz vorzügliche Brauchbarkeit beim praktischen Unterricht so vorthellhaft aus, wie man es von einem so rühmlichst bekannten Violin-Lehrer, der mit den Bedürfnissen unserer Zeit vertraut ist, nur erwarten kann.

Allerneuestes von Lanner und Strauss.

Lanner, Jos., Sonderlinge. Walzer. 183s Werk. F. d. Pfte. 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr., für Viol. u. Pfte. 15 Sgr., für Pfte. im leichten Style 15 Sgr. etc.

Lanner, J., Cerrito-Polka. 189s Werk. Für Pfte. 7 1/2 Sgr. Strauss, Joh., Jubel-Quadrille. 130s Werk. F. Pfte. 10 Sgr., zu 4 Händen 16 Sgr.
Vorräthig bei F. E. C. Leuckart, am Ringe Nr. 52.

Beim Antiquar Schlesinger,

Kupferschmiedestr. 31, in den 3 Ribitzen.

Neuestes eleg. Conversationslexikon, m. 80 der schönsten Stahlstiche. 4 Bde. 1837. statt 13 1/2 für 6 R. v. Goethe, sämtl. Werke. 40 Bde. neu, eleg. Hbfrzbb. 1840, für 17 Rthl. Schiller, sämtl. Werke. 12 Bde. gr. 8. mit Stahlstichen, f. 9 1/2 R. Conversationslexikon d. neuesten Zeit u. Literatur. 4 Bde. 1834. statt 8 R. eleg. Hbfrzbb. f. 4 1/2 R. Berghaus, allgem. Länder- u. Völkerkunde. 4 Bde. 1839. neu, eleg. Hbfrzbb. f. 6 1/2 R. Schilling's ausführl. Naturgesch. m. sehr vielen illum. Kpfrn. 3 Bde. 1837. statt 16 für 7 1/2 R. Menzel, neuere Gesch. der Deutschen, 8 Bde., eleg. geb. 1839, statt 18 Rthl. für 7 1/2 R. v. Goethe, Gedichte. 2 Bde. 1838. Prachtausgabe, eleg. Hbfrzbb. für 2 1/2 R. Manso, Gesch. d. preuß. Staates. 1820. 3 Bde. statt 6 1/2 f. 3 R. Der Grafen zu Stolberg gesammelte Werke. 20 Bde. m. Vignetten. Schreibpap. 1825. statt 40 R. f. 10 R. Voyage du jeune Anacharsis en Grèce etc. (Beste Ausgabe). 7 Bde. nebst Atlas in 4to, eleg. Frzbb. f. 7 1/2 R. Chateaubriand's Werke, übersezt von Schlegel und Vieid. 12 Bde. 1839, neu, für 3 1/2 R. Das Casse Tagebuch über Napoleons Leben u. 16 Bde. 1825. statt 12 1/2 R. für 5 1/2 R. Endler u. Scholz, der Naturfreund. 10 Bde. 4to, mit 520 illum. Kpfrn. statt 40 R. f. 11 R. Hoffmann, die Erde und ihre Bewohner. 1838. f. 2 1/2 R. Bilderbibel für Katholiken, eleg. Hbfrzbb. f. 3 Rthl. Winterim, Denkwürdigkeiten der christl. Kirche u. 17 Bde. 1825-33. statt 23 Rthl. eleg. Hbfrzbb. f. 14 R. Fischer u. Streit, Atlas v. Europa (82 Karten) nebst 3 Bdn. Text. 1837. statt 11 für 5 R. Stein, Atlas der ganzen Erde. 1837. eleg. Hbfrzbb. groß Folio, für 3 R. Kruse, Atlas und Tabellen zur Uebersicht der Gesch. aller europ. Länder und Staaten, eleg. Hbfrzbb. Folio. 1834. statt 10 für 6 R. Chateaubriaud, Genie du Christianisme etc. 5 Bde. m. Kpfrn. für 4 R. Sämtl. hier angez. Werke eignen sich zu Festgeschenken.

Eine große Auswahl von Kindersäbeln mit Koppel und Patronen-Taschen, Kindergewehre, Schlittschuhe, sowie alle Arten von Jagdgeräthschaften, lackirte, plattirte und Neusilber-Waaren, Parfümerien, echtes double Eau de Cologne, ein Sortiment der schönsten, besten Nadel-Stuis, Stricknadeln empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken die Handlung

Solinger und Englischer Stahlwaaren von Theodor Robert Wolff,

Blücherplatz Nr. 10 und 11, im Kgl. Lottereeinnehmer Holschauen'schen Hause.

Zu diesem Christmarkt empfiehlt alle Sorten Wachsstöcke und Wachslichte in größter Auswahl nach richtigem Preis. Gewicht, zu den billigst festgesetzten Preisen

Berwittw. Caroline Supper, Schmiedebrücke Nr. 3.

Necht amerikanische Gummi-Schuhe

verkauf sowohl im Ganzen als im Einzelnen billigt:
Joseph A. Cohn, Carlstr. Nr. 24.

Anzeige.

Viel Neues in ächten Brabanter, Brüsseler, Valenciener, Sächsischen und Englischen Spitzen und Blonden, so auch Stickereien in dem neuesten Geschmack, als Shawls, Vorten, Taschen- und Cravatten-Tücher, Hauben und Kragen empfing zu sehr annehmlichen Preisen:
Charlotte Starcke, Oberstr. Nr. 1, zweite Etage.

frischer, starker, feister Hasen,

und empfehle gepickt das Stück 12 Sgr., abgebalgt 10 Sgr.
Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2 im Keller.

Als Apotheker-Lehrling

findet ein junger Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, in einer bedeutenden Apotheke alsbald eine Stelle. Das Nähere werden die Herren Credner u. Schönau in Breslau mitzutheilen die Güte haben.

* Die Belle Etage von 5 Piecen in einem freundlichen Hause sammt Küche, Keller, Bodenkammer und ein hübscher Garten ist wegen anderweitiger Disponirung des bisherigen Miethers, für 130 Rthl. bei vierteljähriger Pränumerando-Miethe gleich oder zu Ostern zu beziehen. Näheres Fischerstraße Nr. 1.

* Rohrer und raffinirter Sübsee-Ähran in einzelnen Original-Gebinden, ferner fein raff. Küb- und Hanf-Del, so wie frische Kapuskuchen a 50 Sgr. pro Ct. sind zu haben in Ulrich's Deismühle bei der Nikolai-Wache.

Zu vermieten und den 1. Januar 1842 zu beziehen Dhlauerstraße Nr. 13 im 2ten Stock ein meublirtes Zimmer. Das Nähere eben-dasselbst.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke, zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1842; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendchriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichenbücher; Vorkursen; Landkarten und Atlanten zc.

Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef Max und Komp.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Schmetterlingsbuch oder allgemeine und besondere Naturgeschichte der Schmetterlinge. Von F. Berge.

Mit 1100 colorirten Abbildungen. 4.

Preis, schön in Leinwand geb. 10 Fl. 48 Kr. — 6 Thlr.

Dies ist in seiner Art das schönste und naturgetreueste, und dabei doch das bei weitem wohlfeilste Werk, was in irgend einem Lande über Schmetterlinge bisher erschienen. Es ist darum auch nicht nur ein Weihnachtsbuch für größere Knaben, sondern und hauptsächlich für alle die Freunde der Naturgeschichte bestimmt, deren Verhältnisse die Anschaffung der bisher besseren Schmetterlingswerke, als Köffel, Esper, Hübner, Cramer zc. zc., ihres enormen Preises wegen, nicht erlauben. Vielen Abnehmern von Drens Naturgeschichte wird es, da sein System zu Grunde gelegt ist, willkommen sein.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Ed. Theod. Dechen's praktische Anweisung zum L'Hombre- und Tarok-Spiel;

oder die Kunst, ein jedes dieser beiden Spiele binnen kurzer Zeit regelrecht und gut spielen zu lernen. 8. geh. 12 1/2 Sgr.

Empfehlenswerth zu Weihnachtsgeschenken.

Bei Georg Westermann in Braunschweig ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Neue 15te Auflage von C. v. Notteck's

Allgemeiner Geschichte in 9 Bänden oder 20 Lieferungen gr. 8. mit und ohne Illustrationen.

Subscr.-Preis der Lieferung ohne Illustrationen 6 Sgr. — mit Illustrationen 8 Sgr.

Bei Ernst Fleischer in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Rössel, Fr., Prof. in Breslau, **Lehrbuch der Weltgeschichte für Bürger- und Gelehrtenschulen.** 3 Thle. 2. verbess. Aufl. mit 3 Stahlstichen. gr. 8. 3 Thlr. 15 Sgr. Gebunden 4 Thlr. 7 1/2 Sgr.

— **Kleine Weltgeschichte für Bürger- und Gelehrtenschulen.** 3te verb. Aufl. gr. 8. 12 1/2 Sgr.

— **Lehrbuch der Mythologie für höhere Mädchenschulen und die Gebildeteren des weiblichen Geschlechts.** 2. Aufl. Mit 50 Abbildungen. gr. 8. 2 Thlr. Gebd. 2 Thlr. 7 1/2 Sgr.

— **Kleine Mythologie der Griechen und Römer für höhere Mädchenschulen.** gr. 8. 15 Sgr.

— **Lehrbuch der Geschichte der Deutschen für höhere Töchterschulen und die Gebildeten des weiblichen Geschlechts.** 2 Thle. gr. 8. 3 Thlr. 15 Sgr.

So eben erschien in meinem Verlage und ist in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Nachträge

Goethe's sämtlichen Werken.

Gesammelt und herausgegeben von
Eduard Voas.

Mit einem Stahlstich: „Goethe unter römischen Antiquitäten“ und zwei Silhouetten „Goethes Eltern darstellend.“

Subscriptions-Preis für alle drei Theile in Taschenformat 1 1/2 Rthlr.

Inhalt:

1ster Theil. Gedichte.

 dito mit Schiller.

 Varianten zu Gedichten.

 dito zu Romanen.

2ter Theil. Dramatisches (u. A. ein noch ungedrucktes Trauerspiel in fünf Aufzügen „Romeo und Julie“).

3ter Theil. Ueber Kunst.

Subscribenten-Sammler erhalten auf 12 ein Freiemplar.

Je seltener die hier gesammelten Goldkörnchen sind, welche, obwohl sie den großen Goethe Schöpfer nennen, in dessen gesammelten Werken sich nicht vorfinden: desto willkommener werden jedem Freunde der Literatur und Kunst die hier gebotenen Supplemente zu Goethes Werken sein. Leipzig, November 1840.

Lithophanien

in bunten Glasrahmen empfang:

Morig Wenzel,
Ring Nr. 15.

Ein im Theater gefundenes selbenedes Taschentuch kann der Eigentümer gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 1, par terre, erhalten.

Damen = Arbeiten,
was es auch immer sei, werden unentgeltlich zum Verkauf angenommen.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Bestes Akten- und Buch-Makulatur ist zu den billigsten Preisen bei mir zu haben. Auch kaufe ich Papier-Abgang zum Einstampfen, und zahle die besten Preise dafür.

Martin Hahn,
Goldene-Nebe-Gasse Nr. 26.

Weihnachts-Gaben empfohlen durch die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke.

Im Formate der beliebtesten Taschenausgabe von Schiller's Werken sind so eben in höchst eleganter Ausstattung erschienen, und bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Pleß zu haben:

Calderon's Schauspiele übersetzt von S. D. Gries.

Zweite durchgesehene Ausgabe in Taschenformat.

8 Bände, auf Maschinen-Belimp., mit dem sauber in Stahl gestochenen Bildnisse Calderon's. In farbigem Umschlag geheftet. Preis 6 Rthlr.

Inhalt.

1. Band: Das Leben ein Traum. — Die große Zenobia.
2. : Das laute Geheimniß. — Der wunderthätige Magus.
3. : Eifersucht das größte Scheusal. — Die Verwickelungen des Zufalls.
4. : Die Tochter der Luft, in zwei Theilen.
5. : Die Dame Robold. — Der Richter von Salamea.
6. : Drei Vergeltungen in Einer. — Hüte dich vor stillem Wasser.
7. : Die Locken Abfalons. — Der Verborgene und die Verkapselte.
8. : Des Gomez Arias Liebchen. — Der Arzt seiner Ehre.

Wir empfehlen allen Freunden der Poesie diese neue und wohlfeile Ausgabe der Dramen des unsterblichen Sängers, deren Ausstattung von keiner ähnlichen Ausgabe deutscher Klassiker übertroufen wird. Die Uebersetzung ist das Werk eines Meisters, ihr Werth und ihre Gebiegenheit sind bekannt.

Theodor Körner's sämtliche Werke.

Im Auftrage der Mutter des Dichters herausgegeben
und mit einem Vorworte begleitet von
Karl Streckfuß.

Zweite rechtmäßige Gesamtausgabe in 4 Bänden.

Auf Maschinen-Belimpapier, mit dem sauber in Stahl gestochenen Bildnisse des Dichters und einem Facsimile seiner Handschrift.

In farbigem Umschlag geheftet.

Subscriptions-Preis,

gültig bis zur Oster-Messe 1842, 2 Rthlr. 25 Sgr.

(Künftiger Ladenpreis 3 1/2 Rthlr.)

Um den Liebhabern eleganter Taschen-Ausgaben, welche die Schriften Th. Körner's in diesem Formate noch nicht besitzen, die Anschaffung zu erleichtern, und zugleich vielfach geäußerten Wünschen zu begegnen, haben wir uns entschlossen, die gegenwärtige neue Ausgabe bis zur Ostermesse 1842 zu dem wohlfeilen Subscriptions-Preise von 2 Rthlr. 25 Sgr. zu erlassen. Nach Verlauf dieser Zeit tritt der Ladenpreis von 3 1/2 Rthlr. ein.

Auch die bekannte

Prachtausgabe von Körner's Werken in einem Bande,

auf Maschinen-Belimpapier, mit dem wohlgetroffenen Bildnisse des Dichters in Stahlstich, und mit einem Facsimile seiner Handschrift, von welcher bereits drei Auflagen erschienen sind, ist noch bis zur Oster-Messe 1842 zu dem Subscriptions-Preise von 2 Rthlr. 25 Sgr. zu haben. — Der Ladenpreis dieser Ausgabe wird gleichfalls 3 1/2 Rthlr. betragen.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin.

Im Verlage von E. S. Bösenberg in Leipzig ist erschienen und durch die Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau (am Raschmarkt Nr. 47), sowie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Pleß zu beziehen:

Janko, der ungarische Kofshirt.

Roman in Versen von Karl Beck.

8. eleg. kart. Preis 1 1/2 Thlr.

Die Fabel dieses durchaus originellen Romans schildert das ungarische Leben im Kampf mit dem Deutschen, wilde Naturfreiheit im Konflikte mit der Anmuth und den Schwächen moderner Bildung. — Der geniale junge Dichter bewegt sich hier zum ersten Mal ganz in seinem eigentlichen, dem nationalungarischen Elemente. Eine Fülle theils zarter, theils dämonisch großartiger Gestalten zeugt von der gefunden, uner schöpften Kraft seines angeborenen Talents. Wie er mit dithyrambischer Begeisterung die wilden Reize und die üppige Pracht seiner Heimath feiert, so zeichnet er auch wieder mit psychologischer Sicherheit die Gemüthsbevegungen einfacher Naturmenschen und entwirft ein mit niederländischer Kunst ausgeführtes Einzelgemälde der fremdbartigen Magyarenwelt.

„Janko“ wird dem deutschen Publikum einen seltenen und bleibenden Genuß gewähren.

Von demselben Verfasser erschien noch:

Nächte, Gepanzerte Lieder. 8. br. 1 1/4 Thlr.

Der fahrende Poet. Dichtungen. Ungarn. — Wien. — Weimar. — Die Wartburg. 8. br. 1 1/4 Thlr.

Stille Lieder. 18 Bdn. 8. broch. 1 1/2 Thlr.

Saul. Trauerspiel in fünf Aufzügen. 8. br. 3/4 Thlr.

Ferner erschien in meinem Verlage:

Balladen von Rudolf Hirsch.

8. eleg. kart. 1 1/2 Thlr.

Sonette von Rudolf Hirsch.

8. eleg. kart. 3/4 Thlr.

Alle kritischen Urtheile, welche über Hirsch's Dichtungen bisher laut geworden, stimmen darin überein, daß dem Autor, sowohl wegen der originellen Erfindung seiner Stoffe, als der Pracht seiner Darstellung, ein ausgezeichnete Platz unter den jüngeren Dichtern Deutschlands gebühre; mehrere Kritiker fügen auch hinzu, daß die „Balladen“ ein großer Schatz seien für Deklamationsfreunde und Vereine.

Werthvolles Christgeschenk.

Vorräthig bei Ferd. Hirt in Breslau (am Raschmarkt Nr. 47) und für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Pleß. Als ein reicher Schatz für das christliche Leben verdient das in G. F. Heyer's Verlag in Gießen vor kurzem erschienene Werk:

Hüffel, Stunden christlicher Andacht,

(2 Bde. gr. 8. Mit 1 Stahlstich. 4 Rthlr.)

empfohlen zu werden, das durch seinen gebiegenen Inhalt, sowie höchst elegante Ausstattung, einer jeden Familienbibliothek zur wahren Zierde gereicht.

Familien, die zu Festgeschenken Literalien zu wählen pflegen, erlaube ich mir auf vorstehendes Werk mit dem Hinzufügen aufmerksam zu machen, daß ich davon Exemplare zur Ansicht vorräthig halte.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie.
Breslau

Grass, Barth & Comp.



Verlags- und Sorti-
ments-Buchhandlung
Lithographie
und Xylographie.
Herrnstr. 220.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben: Der Ofenbaumeister und Feuermechanist,

oder die Kunst, die Wirkung des Feuers zu vermehren, in Anwendung der besten und neuesten Heizungs- und Erwärmungsarten unserer Wohnungen. Ein Handbuch für alle Ofenfabrikanten, Eisenhüttenbesitzer, Töpfer, Mauerer und Alle, welche sich mit den Anlagen der Feuerungsarten beschäftigen und denen an wohlfeiler und gesunder Erwärmung ihrer Wohnungen unter eleganten Gestaltungen der Erwärmungskörper gelegen ist. Mit vielen Beispielen neuerfundener Ofen und Kamine, sowohl zur Erwärmung, wie zum landwirthschaftlichen Gebrauch auf 28 lithogr. Tafeln von E. Matthäy, Baumeister in Dresden. Zweite verbesserte und durch eine Abhandlung über Luftheizung größerer Räume, rauchverbrennende Ofen und die neuesten Koch-, Beat- und wirthschaftlichen Vorrichtungen vermehrte Auflage. 8. Weimar, Voigt. 1 Nthlr. 7 1/2 Sgr.

Nachdem schon die erste Auflage von 1830 in vielen Blättern, namentlich der Leipziger Litztg. 1831. Nr. 210, Beck's Repert. 1830. III. als vollständig, gut, praktisch und zweckmäßig empfohlen worden war, so sind für dessen Vervollkommenung bei dieser zweiten Auflage alle Anstrengungen gemacht worden. Man kann annehmen, daß dieses umfassende Werk alle kleineren Schriften über Feuerungen entbehrlich macht, denn sie umfaßt alle besten Einrichtungen, welche in einer Anzahl von Broschüren vorge schlagen sind und nur solche sind weggeblieben, die nach langer Prüfung als probenhaltig nicht befunden wurden.

Weihnachts- und Neujahrgeschenke,

vorräthig bei

Grass, Barth & Comp. in Breslau. Herrenstrasse Nr. 20.

Ausser nachfolgenden Werken bietet unser Lager in reicher Auswahl die deutschen Classiker in guten und wohlfeilen Ausgaben, die neuesten belletristischen Schriften, Gebet- und Erbauungsbücher evangel. und kathol. Confession, meist in eleganten Einbänden, sämtliche Taschenbücher für 1842, desgl. alle Volks-, Haus- und Comtoir-Kalender für 1842, Karten, Atlanten, Schreib- und Zeichnen-Vorschriften etc.

Festgeschenke,

vorräthig bei Grass, Barth u. Comp. Herrnstr. Nr. 20, ferner bei: Aderholz, Gohorsky, Girt, Kern, Korn, Leuckart, Mar u. Komp., Neubourg, Richter, Schulz u. Comp.

Bei den herannahenden Festtagen ermangeln wir nicht, auf die nachstehenden Werke, welche sich wie durch ihren vorzüglichen Inhalt, so durch ihre schöne typographische Ausstattung zu Festgeschenken bestens eignen, aufmerksam zu machen:

Brougham, Henry Ford, Die Staatsmänner während der Regierungs-Epoche Georgs III. Aus dem Englischen. gr. 8. 2 Bände à fl. 3. 30 kr. oder 2 rthl. — Jeder Band mit 12 englischen Stahlstichen à 7 fl. oder 4 rthl.

Cervantes de Saavedra, Miguel, der sinnreiche Junker Don Quixote von La Mancha. Aus dem Spanischen überfetzt. Mit dem Leben von Miguel Cervantes nach Viardot. 2 Bde. Mit 800 Bildern nach Tony Johannot, gr. 8. In 21 Lieferungen à 4 kr. oder 1 gr.

In einzelnen Lieferungen oder auch broschirt zu beziehen.

— **Romane und Novellen.** Aus dem Spanischen. Mit vielen feinen Holzstichen nach Tony Johannot und andern Künstlern. Taschenformat. 10 Bände à 48 kr. oder 12 gr.

Die ersten sechs Bände, eine illustrierte Taschen-Ausgabe von „Don Quixote“, sind auch besonders zu beziehen.

England und die Engländer in Bildern aus dem Volke nach Leigh Hunt und Andern. Mit Zeichnungen von Kenny Meadows. gr. 8. In Heften mit je 4 Bildern à 27 kr. oder 6 gr.

Fröhlich, Dr. Anton, Feen-Mährchen. Für die Jugend neu erzählt. 3 Bändchen. Mit circa 300 schönen Holzstichen. Taschenformat. Broschirt 2 fl. oder 1 rthl. 6 gr. Hübsch gebunden und in Futteral 2 fl. 45 kr. oder 1 rthl. 16 gr.

Jugend-Bibliothek, historisch-mythologisch-geographische. Für die Jugend und nichtgelehrte Welt bearbeitet von dem Verfasser der heiligen Geschichte. gr. 8. In 6 Bänden mit je 6 schönen Stahlstichen à 1 fl. 12 kr. oder 18 gr.

Le Sage, Geschichte des Gil Blas von Santillana. Aus dem Französischen. Mit 600 feinen Holzstichen nach Zeichnungen von Jean Sigour. gr. 8. 6 Hefte à 1 fl. 30 kr. oder 21 gr.

Complet oder auch in einzelnen Heften zu beziehen.

— **Der hinkende Teufel.** Neue sorgfältige Uebersetzung. Mit in den Text gedruckten feinen Holzstichen nach Zeichnungen von Tony Johannot. gr. 8. 8 Hefte à 36 kr. oder 9 gr.

Complet oder auch in einzelnen Heften zu beziehen.

Mährchen und Sagen, die schönsten, für Jung und Alt. Mit vielen in den Text gedruckten Holzstichen. kl. 8. 2 fl. oder 1 rthl. 6 gr.

Pressel, Ludwig, Heldenkämpfe aus alter und neuer Zeit. Eine Galerie von Großthaten aus dem Leben einzelner Männer und ganzer Völker. Für die heranwachsende Jugend. Mit Beigabe von 6 schön gravirten Bildern. Taschenformat. 2 fl. 24 kr. oder 1 rthl. 12 gr.

— **Heldenbilder.** Historische Unterhaltungen für die Jugend. kl. 8. 1 fl. 36 kr. oder 1 rthl.

Saint-Pierre, J. H. Bernardin de, Paul und Virginie und die indische Hütte. Nach Zeichnungen von Tony Johannot und Andern illustriert mit 400 Wignetten und 30 großen Bildern in feinstem Holzstich, nebst Beigabe von 3 Stahlstichen und einer Karte von Ile de France. gr. 8. 9 Hefte à 1 fl. oder 16 gr.

Bestweise oder complet zu beziehen.

Silbert, J. P., Die vier heiligen Evangelien unsers Herrn Jesu Christi nach den heiligen Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes. Aus der lateinischen Vulgata getreu überfetzt. Mit vorhergehender Einleitung, einer kurzen Lebensgeschichte der heiligen Evangelisten, historischen Umrissen der Stadt Jerusalem und des heiligen Landes, und der Zugabe eines lieblichen Passionsgartens des Herrn. Mit sechs prächtigen Titelbildern, vielen feinen Holzstichen und jede Seite mit Randverzierungen im reinsten Geschmack des Mittelalters, nebst einem prachtvollen Stahlstich. gr. 8. 6 Hefte à 2 fl. oder 1 rthl. 6 gr.

Complet oder bestweise zu beziehen.

Tausend und eine Nacht. Arabische Erzählungen. Zum ersten Male aus dem Urtext treu überfetzt. Mit 2000 Bildern und Wignetten in feinstem Holzstich. Hoch-Quart. In Lieferungen à 4 kr. oder 1 gr.

Wird im Laufe des Jahres 1841 vollständig erscheinen.

Weltgeschichte, allgemeine, für die reifere Jugend und das nichtgelehrte Publikum bearbeitet von dem Verfasser der heiligen Geschichte. Mit 72 Stahlstichen. gr. 8. 5 Bände in je 4 Heften à 36 kr. oder 9 gr.

psorzheim, im Oktober 1841.

Dennig, Finck und Comp.

Bekanntmachung.

Der Müller Gammert in Polnisch-Hammer beabsichtigt bei seiner Wassermühle einen Holzschneidegang anzulegen, ohne mit dem Wasserbette oder der Spannung des Wassers eine Veränderung vorzunehmen. Indem ich diese Anlage nach Vorschrift des Gesetzes vom 28. October 1810 hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle diejenigen, welche hiergegen ein gesetzliches Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, auf, dasselbe binnen 8-wöchentlicher präklusivischer Frist hier anzumelden.

Trebnitz, den 18. Nov. 1841.

Der Königl. Landrath v. Poser.

Wein-Versteigerung.

Nach der Verfügung des Königl. Ober-Landes-Gerichts sollen Mittwoch den 15. Dezember a. e., von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an, zwei 1/4 Stückfässer und 1400 Flaschen verschiedene Sorten feine Rheinweine in Nr. 33 Büttnerstraße (im Gasthose zu den drei Bergen) öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 25. November 1841.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 15. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelas, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein Strohbett öffentlich versteigert werden. Breslau, den 8. Dez. 1841.

Manzig, Aukt.-Commissarius.

Ein Konfikat von 40 Pfund Kollentabak und 19 Pfund Palettak, soll den 18. dies. Monats, als Sonnabend Vormittags 10 Uhr im hiesigen Königl. Landraths-Amte, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und wird solches hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 10. Dezbr. 1841.

Königl. Landrath.

J. B.: v. Rimplsch.

Auktion.

Am 15ten d. M. Vormittags 10 Uhr sollen Schuhbrücke Nr. 30 einige Pariser Pendules, Bronze-, Holzbronze- u. Porzellan-Uhren, 14 Tage gehend, wobei ausgezeichnet schöne und seltene Stücke, öffentlich versteigert werden.

Reymann,

Königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion von Schnittwaaren.

Mittwoch, den 15. d. M., Mittags 2 Uhr, und Donnerstag, den 16ten, früh von 9 Uhr an, sollen Schuhbrücke Nr. 30 eine Partie ächte couleurte Samme, die verse seidne Waaren, Mantelstoffe und dergl. öffentlich versteigert werden.

Reymann,

Königl. Auktions-Commissarius.

Aus der Berliner Seidenfärberei und Wasch-Anstalt von B. Liebermann und B. Wolfenstein sind folgende Nummern angekommen und abzuholen:

Nr. 4. 8. 9. 17. 18. 19. a. 19. b. 22. 1030. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1449. 1456. 1457.

bei J. N. Schupp in Breslau,

am Neumarkt Nr. 7.

Zwei Wagenpferde sind billig zu verkaufen, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9.

Die Conditorei

des

Scartazini u. Secchi,

Albrechtsstr. Nr. 33,

neben der Königl. Regierung,

empfeht zu bevorstehenden Feiertagen

ausgezeichnet schönen

Königsberger Marzipan,

Mannheimer Marzipan,

Breslauer Marzipan.

3 Repositorien,

3 Radentafeln und

1 Schreibpult,

sämmtlich noch wenig gebraucht, sind billig zu verkaufen durch die

Baumwollen-Waaren-Handlung,

Blücherplatz Nr. 7, im weißen Löwen.

Ein unverheiratheter Revierjäger kann sofort eine Anstellung bei dem Dominium Marerwitz finden. Qualificirte können sich dabei selbst oder den 16. Dezbr. in Breslau, in en 3 Bergen melden.

Frische Hamburger

Speck-Büchlinge,

empfangen und empfehlen

Lehmann u. Lange,

Dhlauer Str. Nr. 80.

Ein geschmackvoll decorirtes Schlafopha ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Schmiedebrücke Nr. 33, im zweiten Stock.

Ungekommen:

die böhmischen Kinderspiel-Waaren, worunter sich Theater besonders auszeichnen, so wie auch die neuesten, fein gearbeiteten Vogelgebauer und billige Schiefertafeln in halben Schocken gebunden.

H. E. Neugebauer,
Albrechtsstraße Nr. 29.

Sardiner Huile

von J. Kollin in Nantes, und große Holstein. Austern

empfangen: Carl Wylianowski,
Dhlauerstraße, im Rautenkranz.
Ein Jagdwagen auf Druckfedern, leicht und dauerhaft gebaut, ist Büttner-Straße Nr. 26, bei dem Wagenbauer Vogel zum Verkauf.

Die allerneuesten Muster rein leinener

Naturell-

Caffee-Servietten,

so wie überhaupt

Fischzeuge

in rein leinener und in großer Auswahl empfehlen:

E. Schlesinger & Comp.,

Ring 8, in den 7 Kurfürsten.

Die neuesten Wiener und Pariser

Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei

Bamberger, Schmiedebrücke

Nr. 16, in Stadt Warschau.

Auch ist eine Auswahl Schnürmieder von verschiedenen schönen Formen vorräthig, so daß jede Dame nach Wunsch sich aussuchen kann. Sollte ein Schnürmieder nachträglich nicht conveniren, so

verpflichte ich mich, solches zurückzunehmen. Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind auch Schnürmieder, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, vorräthig zu haben.

Die neuesten Wiener und Pariser

Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei

Bamberger, Schmiedebrücke

Nr. 16, in Stadt Warschau.

Auch ist eine Auswahl Schnürmieder von verschiedenen schönen Formen vorräthig, so daß jede Dame nach Wunsch sich aussuchen kann. Sollte ein Schnürmieder nachträglich nicht conveniren, so

verpflichte ich mich, solches zurückzunehmen. Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind auch Schnürmieder, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, vorräthig zu haben.

Die neuesten Wiener und Pariser

Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei

Bamberger, Schmiedebrücke

Nr. 16, in Stadt Warschau.

Auch ist eine Auswahl Schnürmieder von verschiedenen schönen Formen vorräthig, so daß jede Dame nach Wunsch sich aussuchen kann. Sollte ein Schnürmieder nachträglich nicht conveniren, so

verpflichte ich mich, solches zurückzunehmen. Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind auch Schnürmieder, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, vorräthig zu haben.

Die neuesten Wiener und Pariser

Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei

Bamberger, Schmiedebrücke

Nr. 16, in Stadt Warschau.

Auch ist eine Auswahl Schnürmieder von verschiedenen schönen Formen vorräthig, so daß jede Dame nach Wunsch sich aussuchen kann. Sollte ein Schnürmieder nachträglich nicht conveniren, so

verpflichte ich mich, solches zurückzunehmen. Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind auch Schnürmieder, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, vorräthig zu haben.

Die neuesten Wiener und Pariser

Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei

Bamberger, Schmiedebrücke

Nr. 16, in Stadt Warschau.

Auch ist eine Auswahl Schnürmieder von verschiedenen schönen Formen vorräthig, so daß jede Dame nach Wunsch sich aussuchen kann. Sollte ein Schnürmieder nachträglich nicht conveniren, so

verpflichte ich mich, solches zurückzunehmen. Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind auch Schnürmieder, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, vorräthig zu haben.

Die neuesten Wiener und Pariser

Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei

Bamberger, Schmiedebrücke

Nr. 16, in Stadt Warschau.

Auch ist eine Auswahl Schnürmieder von verschiedenen schönen Formen vorräthig, so daß jede Dame nach Wunsch sich aussuchen kann. Sollte ein Schnürmieder nachträglich nicht conveniren, so

verpflichte ich mich, solches zurückzunehmen. Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind auch Schnürmieder, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, vorräthig zu haben.

Die neuesten Wiener und Pariser

Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei

Bamberger, Schmiedebrücke

Nr. 16, in Stadt Warschau.

Auch ist eine Auswahl Schnürmieder von verschiedenen schönen Formen vorräthig, so daß jede Dame nach Wunsch sich aussuchen kann. Sollte ein Schnürmieder nachträglich nicht conveniren, so

verpflichte ich mich, solches zurückzunehmen. Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind auch Schnürmieder, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, vorräthig zu haben.

Die neuesten Wiener und Pariser

Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei

Bamberger, Schmiedebrücke

Nr. 16, in Stadt Warschau.

Auch ist eine Auswahl Schnürmieder von verschiedenen schönen Formen vorräthig, so daß jede Dame nach Wunsch sich aussuchen kann. Sollte ein Schnürmieder nachträglich nicht conveniren, so

verpflichte ich mich, solches zurückzunehmen. Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind auch Schnürmieder, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, vorräthig zu haben.

Die neuesten Wiener und Pariser

Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei

Bamberger, Schmiedebrücke

Nr. 16, in Stadt Warschau.

Auch ist eine Auswahl Schnürmieder von verschiedenen schönen Formen vorräthig, so daß jede Dame nach Wunsch sich aussuchen kann. Sollte ein Schnürmieder nachträglich nicht conveniren, so

Die neue Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren von Gebrüder Nathan,

Schweidnitzerstraße Nr. 6,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

ihr Lager von Tuchen, Bucksings- und Palito-Stoffen in allen Farben, so wie eine große Auswahl von Westen in Wolle, Seide und Sammet, Cravatten, Schlipse, Jaromirs, ostindische Taschentücher, ächte Pariser Filz- und seidene Hüte, Glacé-Schuhe u. s. w. und bittet um recht zahlreichen Besuch.

Weihnachtsfreuden bietet die große Kinderspielwaaren-Ausstellung

von Joh. Samuel Gerlich, Ring (an der grünen Röhre) Nr. 34, in den Zimmern der ersten Etage.

Ihr großes Lager nur neuer erst direkt aus den Hauptfabriken des In- u. Auslandes bezogener Waaren, giebt eine erfreuliche Ueberraschung in Rücksicht ihrer schön geordneten Aufstellung. — Zur großen Bequemlichkeit der Käufer ist das letzte Zimmer decorirt mit Ausstellung solcher in den ersten Zimmern in Kisten, Etuis, Schachteln u. dergl. befindlichen, meistens so herrlichen Spielsachen, deren Aeußeres nicht für den Begriff des Gegenstandes spricht und in der Regel, ohne den Inhalt genau sehen zu können, gekauft werden müssen. — Die Ausstellung bleibt nur bis zum Weihnachtsfest geöffnet, während die damit verbundene Spielwaaren-Handlung ununterbrochen in selbigem Hause fortbesteht. — Abends bis 8 Uhr, später bis 9 Uhr, sind alle Zimmer hell beleuchtet. — Die Preise sind auf's Billigste gestellt. — Der Eingang zur betreffenden ersten Etage ist durch mein (aus dem Hausflur von mir umgeschaffenes) Galanteriewaaren-Gewölbe, und erlaube ich mir hierbei, auf die darin erst angekommenen höchst netten Galanterie-Weihnachts-Geschenke noch aufmerksam zu machen.

So eben erhielt ich eine neue Sendung verschiedener Mode-Waaren, die sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen, und empfehle davon besonders

Mousseline de laine-Kleider,

in sehr großer Auswahl, modernsten Mustern und feinsten Stoffen, deren wirklicher Werth 8, 10 bis 12 Rthl. ist,

für 3, 4 bis 5 Rthl.,

ächte Kleider-Kattune, die gewöhnlich 6 bis 8 Sgr. kosten, für 2 1/2, 3 bis 4 Sgr.; 1/2 br. Camlots, mit ausgezeichnet schönem Glanz und in extrafeiner Qualität, für 15 Sgr. die Elle.

Louis Schlesinger,

Postmarkt-Ecke Nr. 7,

im Mühlhof, eine Treppe hoch.

C. F. Dietrich aus Straßburg

(Schmiedebrücke Nr. 57)

zeigt seinen verehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmern ganz ergebenst an, daß wieder in bester Qualität vorräthig sind:

Gänseleber-Pasteten nach Straßburger Art,

mit frischen Perigord-Trüffel,

(von 26 Sgr. bis 7 Rthl. das Stück),

Bayonner und Westphälischer Schinken,

Italienischer Fleischkäse,

alle Arten Aspiks,

Mortadellen,

gefüllter Schweinskopf,

Farcirter Auerhahn,

Mainzer Koulade,

Trüffel-Leberwurst,

Zungen- und Sülzwurst,

Straßburger Cervelat-Wurst,

Braunschweiger Cervelat-Wurst

(von 8 bis 15 Sgr. das Pfund),

Jenaer Saucisken,

gepökelte und geräucherte Rindszungen,

(roh und gekocht)

ächte pommerische Gänsebrüste,

in Essig eingemachte Früchte,

(zu italienischem Salat),

Französischer Senf.

(NB. Abnehmern en gros wird ein angemessener Rabatt bewilligt.)

Cosmetique Americain,

neues untrügliches und durchaus unschädliches Mittel zur Vertreibung der Finnen und des Kupferauschlags im Gesicht, so wie zur Erhaltung der reinsten und zartesten Haut.

Preis pro Flacon mit Gebrauchsanweisung 16 gGr.

Die unfehlbare und überraschende Wirkung dieses Mittels hat sich durch vielfache damit angestellte Versuche so bewährt, daß man dasselbe allen Personen, die an obigen fatalen Entstellungen des Gesichts leiden, mit vollkommenem Rechte empfehlen kann.

Allein in Breslau zu haben bei S. G. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.

Zu Weihnachtsgeschenken für Damen

empfiehlt eine Auswahl in Sammet-, Seide- und Tibet-Cravatten, wie auch Umschlage-Tücher in allen Größen zu einem sehr auffallend billigen Preise:

S. Ringo, Hintermarkt Nr. 2.

Tisch- und Fuß-Teppiche

empfiehlt zu diesem Christmarkt zu den billigsten Preisen, in der Eckbude, dem Tuchaufmann Herrn Elbel gegenüber, und bittet um gütige Abnahme

C. G. Gemeinhard, Teppich-Fabrikant.

G. W. Niemeyer's



London et Hamburg.

Die in den heutigen Breslauer Zeitungen, welche nicht durch die Post versandt werden, in einer besondern Beilage empfohlenen

Stahl-Schreibfedern

zeichnen sich vor allen ähnlichen durch Wohlfeilheit und Gediegenheit aus.

Eltern, Lehrer und Comptoiristen besonders werden hiermit freundlichst ersucht, sich mit gefälligen Aufträgen an unterzeichnete Handlung zu wenden.

Carl Cranz,

Ohlauerstrasse Nr. 80,

Haupt-Depot für Schlesien.

Neueste Weihnachts-Ausstellung.

Obgleich in jetziger Zeit dem Auge viel Schönes zum Kauf dargeboten wird, so mag doch, wie die Erfahrung lehrt, häufig der Fall eintreten, daß, nur weil man an das Nützlichste, Zweckmäßigste und Wünschenswerthe gerade nicht erinnert wurde, mit namhaftem Ausgabem weniger Nützlichem und weniger Wünschenswerthes gewählt und gekauft wird. Dies hat mich veranlaßt, zum bevorstehenden Christfest in meinem sehr geräumigen Lokale eine große Ausstellung meiner für Jedermann notwendigen Verkaufsartikel zu veranstalten, wie sie hierorts noch nicht stattgefunden hat. Ich darf es darum unterlassen, diese noch besonders anzupreisen, sondern nehme mir die Freiheit, ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen, sich durch eigne geneigte Ansicht zu überzeugen, wie leicht es hier ist, eine zweckmäßige Wahl zu treffen und seine Ausgaben nützlich zu verwenden.

Breslau.

Heinr. Aug. Kiepert,

Ring Nr. 20, erste Etage.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Fest

empfiehlt sich mit allen Arten Zionsfiguren, als: Jagd, Lager, Pferde zum Auf- und Abfegen, Olympische Spiele, Turnier und diverse Militärs in Schach- und zu den billigsten Preisen.

S. R. Schepp,

auf dem Ringe in der Bude den Herren Gebrüder Bauer gegenüber.

Angelkommene Fremde.

Den 12. December. Gold. Gans: Hr. Kaufmann Rattner a. Rimpfisch. Hr. Ober-Amtm. Braune aus Nimkau. Hr. Graf von Dombrowski a. Posen. Frau von Rothkirch a. Hermsdorf. Frau v. Lipinski a. Jakobine. Hr. Amtsrath Palm a. Gramschütz. — Drei Berge: Hr. Rentamts-Direktor Lindner u. Hr. Rentmeister Zitel a. Müllisch. Hr. Direktor Bobertag a. Würben. H. Kaufleute Winkler und Werner a. Reiffe. Hr. Handlungs-Kommis Günther a. Maltisch. — Goldene Schwerdt: Hr. Kaufm. Engelhard a. Zürich. — Weiße Rose: Hr. Gutsbesitzer Scholz a. Jauer. Hr. Rektor Deumlich aus Leubus. Hr. Fabrikant Lehmann a. Kroffen. — Gelber Löwe: H. Gutsb. v. Klinggräff a. Pinnow, v. Rosenbergs aus Puditsch. Hr. Justiz-Kommissar Hecht a. Kempen. Hr. Kaufm. Guttman a. Wartenberg. — Pönnigs-Krone: Hr. Gutsb. Näther a. Gr. Rniegnitz. Hr. Registrator Schulze a. Strehlen. Hr. Kondukteur Rubiersch a. Rimpfisch. — Blaue Pirsch: Hr. Landes-Notar v. Spiegel u. Hr. Leut. Bar. v. Lynder a. Dammer. Hr. Gutsb. v. Krzyzanowski aus Pakoslaw. Hr. Oberst v. Budziszewski aus Gromkovo. Hr. Leut. Rillmann a. Brieg. Hr. Domainenpächter Schuch a. Wehrse. Hr. Ober-Amtmann Müller aus Großschwiz. Hr. Kaufm. Kluge a. Greiffenberg. Hr. Gutsb. Thamm a. Ketschdorf. — Rautenkranz: Hr. Bar. v. Deville v. Löwentau a. Weidnitz. — Weiße Adler: Hr. Kammergerichts-Referendar v. Krosigk u. Hr. Leut. v. Krosigk a. Berlin. Hr. Gütten-Inspr. Lampricht a. Königshütte. Hr. Gutsb. Weller a. Giesdorf. H. Kaufleute Baumbach aus Berlin, Friedländer a. Reuthen, Steinig a. Hamburg. Hr. Partikulier von Podewitz aus Strehlen. Hr. Amtsrath v. Raumer a. Kaltwasser. Hr. Landes-Notar v. Eisner a. Bieserwitz. H. Gutsb. Bar. v. Seher-Thos aus Schollwitz, v. Reg a. Kofemig. Hr. Rittmeister v. Heidebrand a. Nassabel. — Zwei goldene Löwen: Hr. Gutsb. Frommhold aus Kunig. Hr. Banquier Prandinger a. Kiegnitz. H. Kaufm. Mantwig a. Kissa, Lippmann a. Jauer. Hr. Buchhändler Graveur aus Reiffe. — Handlungskommis Schmidt aus Brieg. — Hotel de Silésie: Frau von Pirch aus Danzig. H. Gutsb. v. Eichart a. Dalbersdorf, Amoser a. Gr. Reichen, v. Sydow aus der Mark. Hr. Baierscher Konsul Ettinger a. Dbesa. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Jäschke a. Wittichendorf. — Goldene Zepeter: Hr. Feldmesser v. Larisch aus Dhlau. Privat-Logis: Ritterplatz 8: Herr Wundarzt Josch a. Roschentin.

Universitäts-Sternwarte.

13. December 1841.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölkt.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	6,28	+ 3, 7	+ 2, 6	0, 1	S	24° überwölkt
9 Uhr.		6,50	+ 3, 9	+ 3, 0	0, 5	SD	7° "
Mittags 12 Uhr.		6,52	+ 4, 3	+ 4, 8	0, 8	SD	11° "
Nachmitt. 3 Uhr.		6,50	+ 4, 9	+ 5, 8	0, 8	SD	16° "
Abends 9 Uhr.		6,60	+ 5, 0	+ 4, 8	0, 8	W	26° halbbeiter

Temperatur: Minimum + 2, 6 Maximum + 5, 8 Ober + 2, 6

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesiens Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesiens Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 1 Thaler, die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.